

ROTTBLAU



NOVARTIS

macron

baloise

CLC
Credit Suisse Bank

FEDSCHLÖSSCHEN

hoffmann
automobile

Sunrise

#57
Entwickelt und gestaltet in Basel
vom FC Basel 1893.
CHF 11.-

Fabian Frei im grossen Interview

Unser Rekordmann

Spielerinnenporträt über Coumba Sow

«Mir gefällt die coole Mischung hier»



9 771650 087007

57

Der neue vollelektrische ID. Buzz



Jetzt vorbestellen

Elektromobilität in einer neuen Dimension

Ganz neu gedacht: Mit dem ID. Buzz bringen wir ikonisches Design ins Zeitalter der e-Mobilität. Modernste Technologien, digitale Funktionen und innovative Raumkonzepte sorgen für mobilen Komfort, der neue Massstäbe setzt.

Erfahren Sie alles zur e-Mobilität mit dem neuen ID. Buzz.

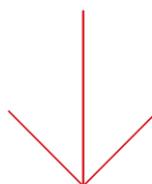
VW ID. Buzz, 204 PS, 24,6 kWh/100 km, 0 g CO₂/km, Kat.A



**hoffmann
automobile**
Fahren mit Begeisterung

hoffmann automobile ag
Butthollenring 1-3
4147 Aesch
Tel. 061 706 84 84
partner.vw-nutzfahrzeuge.ch/hoffmann

Tradition & Turbulenzen



mehr dazu auf
130joor.ch

In diesem Jahr wird der FCB 130 Jahre alt. Anlässlich dieses Jubiläums fanden und finden diesen Herbst mehrere Anlässe statt, gemeinsam organisiert von der Muttenerkurve, dem FCB-Museum, dem Didi Offensiv und dem FC Basel 1893. Diese Veranstaltungen sollen die rotblaue Vergangenheit hochleben lassen und die vielen Menschen der grossen FCB-Familie zusammenbringen. Es ist ein Moment, sich auf unsere wertvollen Traditionen zu besinnen.

Entsprechend kommt auch die Themenwahl unserer aktuellen Rotblau-Ausgabe daher: Wir sprechen mit unserem Rekordspieler Fabian Frei, blicken zurück auf die Welt im Gründungsjahr 1893 sowie auf die Ära mit Trainer Helmuth Benthaus – und wir geniessen noch einmal die schönsten Momente des Abschiedsspiels von Valentin Stocker mit vielen seiner ehemaligen Weggefährten.

Begleitet wurde die Fertigstellung dieses Hefts Ende September/Anfang Oktober leider von gröberen Turbulenzen, die der FCB auf und neben dem Platz wieder einmal zu überstehen hatte. Auch das hat eine gewisse Tradition im rotblauen Kosmos – wo so viel Leidenschaft ist, gibt es auch mal starken Wellengang. Das Gute an Wellen ist: Irgendwann spült es dich wieder nach oben.

Remo Meister

Frisch, nahbar, nachhaltig. Das ist das Credo unseres Clubhefts «Rotblau Magazin». Für euch, liebe Fans, wollen wir im Rotblau mit unseren Geschichten nah

ran an die Menschen und Themen. Entwickelt und gestaltet vom FCB wird das Magazin mit speziell ökologischem Papier nachhaltig produziert – und dies

alles in Basel. Es erscheint viermal jährlich, ungefähr quartalsweise, kostet als Einzelheft am Kiosk CHF 11.- und im Abo (rotblau@fcb.ch) CHF 40.



ANPFIFF

06 Kurzfutter

COLOURS

08 FCB-Legenden zurück im Joggeli

Impressionen von Valentin Stocker und seinen Weggefährten vom Vale-Abschiedsspiel Mitte September.

CLUB

16 Der Captain im Interview

Fabian Frei erzählt, wie die Rollen im Team verteilt sind und von welchen ehemaligen Mitspielern er sich Eigenschaften abgeschaut hat.

26 Elf Superlative mit Brigitta Fumagalli

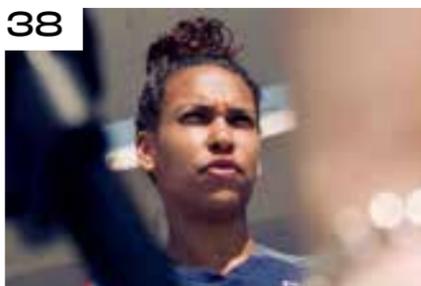
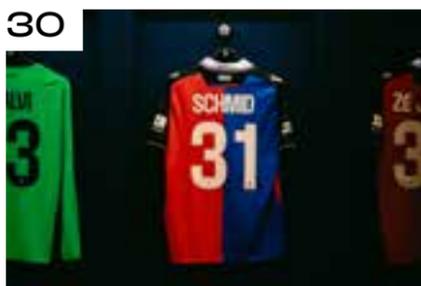
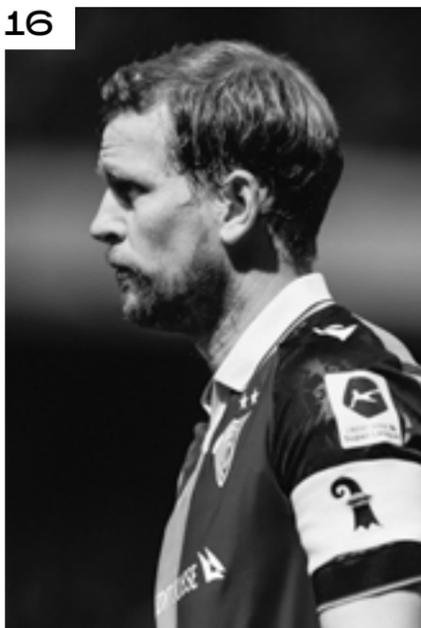
Die Mitgründerin und Trainerin des FCB-DreamTeams über Dankbarkeit und «Öpfelmuess».

30 Achterbahnfahrt ins Joggeli

Im Spielerporträt erzählt Dominik Schmid von seiner Zeit in und ausserhalb von Basel.

38 Von der Weltmeisterschaft in Neuseeland ans Rheinknie

Neuzugang Coumba Sow über ihr Ankommen in Basel und ihre Rolle in der Nati.



10/2023



43 Unsere Junioren spielen international

U19-Cheftrainer Mario Cantaluppi bereitet sich mit seinem Team auf das Rückspiel in der UEFA Youth League vor, nachdem der FCB das Hinspiel in Gent mit 1:0 gewann.

46 Nach fünf Jahren wieder in Ruanda

Der FCB und andere Vereine der Football Club Social Alliance reisten nach Ruanda, um mit dem UN-Flüchtlingshilfswerk eine Weiterbildung für Kinderfussballtrainer:innen mit sozialem Hintergrund durchzuführen.

48 Historischer Rückblick

Was im FCB-Gründungsjahr 1893 sonst noch passierte auf der Welt und über die Anfänge der Ära Benthaus.

53 Zum Jubiläum Farbe bekennen

Zum 130-jährigen Bestehen des FCB veranstalten das FCB-Museum, das Didi Offensiv, die Muttenzerkurve Basel und der FC Basel 1893 eine Reihe von Anlässen.



54 «Spiel dich zum FCB» ist zurück

Im ersten Sichtungstrainings seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie erhielten 10- bis 13-jährige Mädchen und Jungs die Chance, auf sich aufmerksam zu machen.

VERLÄNGERUNG

59 Das Quiz von Didi Offensiv

60 Unnützes Wissen

Rotblau Magazin

Mir bedangge uns ♥-ligg bi all
unserne Partner:inne!

Technical Partner



Premium Partner:innen



Ihre flexible Bank



Rotblau Partner:innen



Club Partner:innen



Kurz- futter

AM 21. OKTOBER
SERVETTE-TAG



Am Samstag, 21. Oktober 2023, noch nichts vor? Dann gibt es keine Ausreden, sich den Fussball-Supersamstag gegen Servette entgehen zu lassen. Sowohl unsere höchste Nachwuchsstufe wie auch die beiden Fanionteams der Frauen und Männer treffen auf die Grenats aus Genf. Da die Partien gestaffelt nacheinander stattfinden, können sie alle nacheinander besucht werden.

15.00 Uhr
Die U21-Teams spielen auf dem Nachwuchs-Campus Basel

17.30 Uhr
Die Frauenteams spielen im Leichtathletikstadion St. Jakob

20.30 Uhr
Die 1. Mannschaft spielt im St. Jakob-Park

GNOCCHETTI
AUS MUTTENZ
Pasta Sociali



Regionale FCB-Pasta, die Menschen hilft: Die Mitarbeitenden von «Pasta sociali» – meistens Teilnehmende eines Betreuungsprogramms – produzieren in einem geschützten Rahmen diverse Pasta-Sorten. Oft wagen sie dabei die ersten Schritte aus schwierigen Lebenslagen heraus, um neues Selbstvertrauen zu gewinnen. Neu im Fanshop erhältlich, ist nun eine besonders leckere rotblaue Variante.

SCORT FOUNDATION
15. Special Youth Camp



Über 50 Kinder und Jugendliche mit einer Beeinträchtigung reisten Anfang August aus ganz Europa zum 15. Special Youth Camp nach Basel. Neben dem FCB, dem SV Werder Bremen, Bayer 04 Leverkusen, dem 1. FSV Mainz 05 und der Manchester United FC nahmen auch zwei Gruppen ukrainischer Kinder und Jugendlicher teil. Gemeinsam spielten sie nicht nur Fussball, sondern testeten auch ihre Grenzen im Kletterwald, genossen einen Grillabend, entdeckten die Stadt Basel und erkundeten das Joggeli.

06



VON FANS FÜR FANS
SAISON-DESIGN

Der visuelle Auftritt der aktuellen Saisonkampagne, welcher besonders auf dem Aufwärmshirt und der Saisonkarte ersichtlich wird, wurde in Zusammenarbeit mit Fans gestaltet und besteht aus einem Zusammenschritt aus verschiedenen Trikots der

rotblauen Geschichte. Verschiedene Muster – unter anderem aus den Heimtrikots der 1990er- und 2000er-Jahre – prägen das Design. Auch der kultige Rückenschriftzug «Sali zämme» des Heimtrikots 1997/98 zieht sich als roter Faden durch die Kampagne und auch der diesjährige Leitspruch «Alli zämme» ist daran angelehnt.

07

Anpfiff



Mir gratuliere
♥-ligg
zum Jubiläum!

20 Jahre
Monika Frabotta-Filippini
Accountant

15 Jahre
Caspar Marti
Lead Editor

10 Jahre
Marc Studach
Head Greenkeeper



Dangge Vale!

Jetzt ist es auch schon wieder einen Moment her – aber dieser sonnige Sonntag am 10. September blieb allen Beteiligten in bester Erinnerung. Vor knapp 8000 Fans fanden sich viele ehemalige Weggefährten von Valentin Stocker im St. Jakob-Park ein, um unserer ehemaligen Nummer 14 anlässlich seines nachträglichen Abschiedsspiels die Ehre zu erweisen. ▼▼

Es war ein denkwürdiger und äusserst unterhaltsamer Anlass, dieses Abschiedsspiel des ehemaligen FCB-Captains. «Vale» hat gerufen – und Fans wie Mitstreiter sind zahlreich gekommen. Von ehemaligen Weggefährten seiner FCB-Zeit(en), über Teamkollegen seiner

Saisons bei Hertha Berlin, bis hin zu prägenden Trainern seiner langen Fussballkarriere: Sie alle waren da.

«Mit rotblauer Helde in Erinnerung schwelge», schrieb die Muttenserkerve auf ihrem Transparent treffend.



A Nicht nur die Sonne lachte: Für sein Abschiedsspiel schnürte Valentin Stocker noch einmal die Kickschuhe – er und seine ehemaligen Weggefährten sorgten dabei für beste Unterhaltung.



B



C



D

B Stockers Vorfreude, bevor er ein letztes Mal von den Katakomben durch den Spielertunnel ins Joggeli einläuft.

C Bei Stockers Ansprache ist einigen Teamkollegen die Vorfreude ins Gesicht geschrieben, andere sind hochfokussiert und wieder andere machen noch den letzten Leistencheck.

D Was für eine Gruppe! Hinten von links: Rahmen, Marcolli, Vogel, Amhof-Widmer (Schiedsrichter-Assistentin), Grippo, Lustenberger, Hitz, Langkamp, Delgado, Ergic, Lang, Streller, Hegeler, Omlin, Widmer, Herzog, Huggel, Jaccottet (Schiedsrichter), Costanzo, Abraham, P.Degen, Embolo, Zeder (Schiedsrichter-Assistent), Zuffi, Frei, Stocker, Callà, Safari, Voser, Hodel, Chiudinelli, Suchy, van Wolfswinkel, Xhaka, Fink, D. Degen, Klöse.



E

«DASS FÜR MICH NOCHMALS SO VIELE FANS INS JOGGELI KAMEN, HAT MICH ENORM BERÜHRT.»

E Valentin Stocker ist bei den Basler Fans im Joggeli beliebt wie eh und je.

12



F



G



I



H

F Als wäre es gestern gewesen – Franco Costanzo, ganz in violett, steht im Joggeli im Tor.

G Unverkennbar, hier sind mit Timm Klose und Behrang Safari zwei Filigrantechner am Werk.

H Unter der Beobachtung von Linienrichter Heiko Vogel üben sich Kay Voser und Davide Callà im Paartanz.

I Stocker fühlte sich auf dem Joggeli-Rasen immer noch sichtlich wohl.

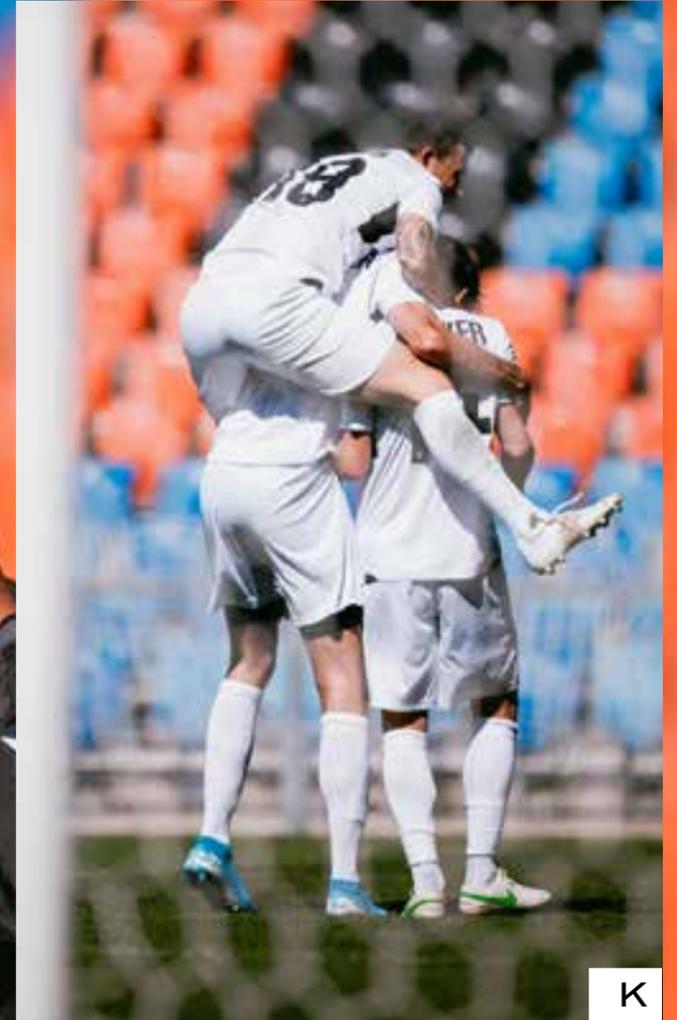
13

Colours



J «High five» mit dem Präsi – Topscorer Stocker gelangen in seinem Abschiedsspiel sagenhafte vier Tore. Auch Taulant Xhaka und Marek Suchy freuen sich mit.

K Safari war bewegungsfreudig wie ein junges Reh – hinterher reichte die Luft allerdings kaum noch für ein Interview mit dem FCB-TV...



K

Wenn es beim FCB in den vergangenen Jahren wieder mal schwierig war, dann war es meist Fabian Frei als Captain, der sich vor die Mikrofone stellte. Dass er dabei nicht nur gute Laune verbreitete, versteht sich. Im Interview hingegen zeigt der 34-Jährige ein überaus gutgelauntes Gesicht: Anekdotenreich und mit bemerkenswerter Selbstironie spricht er über sein Verhältnis zu den jungen Mitspielern, den Mainzer Karneval und was passieren würde, wenn ein Millionenangebot aus Saudi-Arabien käme. ◆ ◆

Das Interview fand Mitte September statt, vor der Trennung von Cheftrainer Timo Schultz.



A

☰ Andreas W. Schmid ✉ Luca Cavegn

Fabian Frei, was ist im Jahr 2091?

2091? (Überlegt lange.) Der FCB ist noch nicht ganz 200 Jahre alt. Und ich selber bin dann 102.

Das ist genau die Antwort, die wir uns notiert haben. Nun fragst du dich sicher, was das Ganze soll.

Genau.

Wenn du 102 Jahre alt wirst, dann befindest du dich jetzt mit deinen 34 Jahren immer noch im ersten Drittel deines Lebens. Du bist also noch jung. Kaum betrittst du aber den Rasen, giltst du als alt. Was macht das mit dir?

Es ist ein Spagat. Im Privaten fühle ich mich noch richtig jung. Ich gehe mit den Kindern zum Grossmami oder zum Urgrosspapi und da wird mir bewusst: Hey, wie cool, ich habe noch das ganze Leben vor mir! Mache ich jedoch die Tür zur Spielergarderobe auf, altere ich auf einen

Schlag. Da werde ich selber zum Opi. In den Augen der jungen Spieler bin ich erfahren, vielleicht auch eine Respektperson, gleichzeitig aber auch alt.

Wie alt fühlst du dich nach einem intensiven Match als Mittelfeldmotor?

Ganz gut. So mit 28, 29 spürte ich körperlich eine Veränderung. Da hatte ich plötzlich das Gefühl, dass ich mehr beissen müsse. Seitdem ist es aber stabil. Es geht gut, auch am nächsten Tag. Ich fühle mich eigentlich topfit. Mehr Mühe bereitet mir, dass meine Mitspieler immer jünger werden. Wenn mehrere Teamkollegen mal bis 25 bleiben würden, wäre es etwas anderes. Stattdessen kommen jede Saison neue 18-, 19- oder 20-Jährige – und so wird der Altersunterschied zu mir immer grösser. (Lacht.) Und manchmal sind sie sogar noch jünger...

... wie Adriano Onyegbule ...

... ja, im Trainingslager am Tegernsee war er 15 Jahre alt. 15! Ich habe ihn dann nach dem Mannschaftssessen zurückbegleitet, als es hiess, dass er um ein Uhr nachts wieder im Hotel sein müsse. Ich habe das aber gerne gemacht.

Wie muss man sich das vorstellen, wenn ein Junger neu in die Garderobe kommt? Wie läuft das ab?

Ich begrüsse ihn dann möglichst in seiner Sprache, um gleich das Eis zu brechen. Okay, bei Süd- oder Nordkoreanern wird es schwierig. Aber im Ernst: Ich versuche alles möglichst unkompliziert zu halten. Ich bin von Anfang an der Fabi für sie.

Dann müssen dich die Jungen also nicht siezen, wie der frühere Bundesligaprofi Kudi Müller das in den Siebziger Jahren erlebt hat, als er mit 16 in der ersten Mannschaft debütierte?

Das ist ja krass! Nein, so etwas habe ich nie erlebt. Einzig FCB-Trainer Christian Gross siezte ich seinerzeit, da hätte ich mir ein Du nicht vorstellen können. Aber meine Mitspieler durfte ich immer duzen. Trotzdem war es damals schon ganz anders, als ich jung war. Als junger Fussballer warst du klar im Nachteil: Da hiess es immer, dass du dich hintenanstellen und zuerst Erfahrungen sammeln musst. Heute ist es eher ein Nachteil, wenn du älter bist. Ich war also immer zum falschen Zeitpunkt Profi...



Interview

16

«Wir stehen an einem

B



anderen Punkt des Lebens»

Club

A Fabian Frei – wie allermeistens – gut gelaunt im Training.

B Der Captain hat durchaus auch eine nachdenkliche Seite.

17

«VON PIPPI NEHME ICH MIR DAS AUFTRETEN, VON VALI DAS TIEFGRÜNDIGE, VON SUCHY DEN UNBÄNDIGEN WILLEN & VON BAUMGARTLINGER DAS OFFENE OHR.»

Warum denn? Der Halbfinal in der Conference League war doch ein absolutes Highlight!

Ja, aber es war insgesamt eine Achterbahnfahrt, wie ich sie in meiner ganzen Karriere nie erlebt habe. International waren unsere Leistungen durchs Band top, national konnten wir unser Potenzial aber nur selten abrufen.

Auf welchen Platz in der Bundesliga hätte sich der FCB mit seinem Conference-League-Gesicht gespielt?

Auf Platz 7.

Wann nimmst du dir einen Spieler auf dem Rasen zur Brust?

Wenn einer zu wenig rennt, wenn er in den Zweikämpfen den Fuss zurückzieht oder du das Gefühl hast, er spielt die einfachsten Bälle ungenau, sage ich schon mal was. Wenn einer aber etwas versucht und dann misslingt es, hat er sicher keinen Anschiss zu befürchten. Ich bin sowieso nicht einer, der ständig →

Wenn ein Spieler seiner Meinung nach zu wenig Einsatzzeit erhält, bist du dann als Captain sein erster Ansprechpartner?

Nein, er sucht sich jene Person aus dem Spielerrat aus, mit der er sich am besten versteht. Das kann ich sein, aber auch Michi Lang, Marwin Hitz oder Tauli Xhaka. Oft gehe ich auch von mir aus auf die Spieler zu. Ich merke ja, wenn es einem nicht gut läuft. Ist einer am Samstag nicht im Kader, nehme ich ihn am Montag auch mal zur Seite und spreche ihm Mut zu. Oder aber ich sage ihm, dass er besser trainieren müsse. Das kommt auf die Situation und auf den Spieler an. Bei Andy Pelmard musste ich manchmal mit der Peitsche hinterher: «Wenn du mit offenen Schuhbändeln trainierst, musst du dich nicht wundern, wenn dich der Trainer härter anpackt!»

Einerseits musst du die Jungen integrieren, andererseits sind sie deine Konkurrenten, die dir deinen Platz streitig machen. Wie gehst du mit diesem Widerspruch um?

Ich habe das nie als Problem empfunden. Bei Mainz war ausgerechnet Danny Latza mein bester Freund, der auf meiner Position spielte. Ich wurde deswegen in Interviews immer wieder gefragt, wie ich mich mit ihm so gut verstehen könne, wo er doch mein grösster Konkurrent sei. Ich antwortete, dass ich zwar noch lieber neben ihm spielen würde. Dass es aber auch kein Problem sei, wenn er den Vorzug erhält.

Da hattest du aber noch nicht das Standing von heute.

Natürlich möchte ich spielen. Aber es ist auch kein Weltuntergang, wenn ich einmal nicht zum Einsatz komme. Man glaubt es vielleicht nicht, aber manchmal hätte ich mir beim FCB sogar gewünscht, wenn da jemand gewesen wäre, der auf meiner Position als Bindeglied zwischen Verteidigung und Angriff gleich gut gespielt hätte. Damit ich mal guten Gewissens meine Knochen hätte ausruhen können. Denn irgendwann werde ich nicht mehr da sein, und dann braucht es auch jemanden, der vorangeht – auf und neben dem Platz. Gerade bei den Interviews.

Welche Spielregeln gelten für die Mannschaft unter dir als Captain?

Es gibt für mich Leitplanken, innerhalb derer man sich bewegen sollte. Man darf mal nach links schwenken, mal nach rechts. Hingegen geht nicht, dass man komplett ausschert. Wenn ein Spieler sauer ist, dass er nicht von Anfang an spielt, und er sich weigert, eingewechselt zu werden, dann ist das für mich ein klares No-go. Du kannst mal zu spät kommen, dann zahlst du die Busse, entschuldigst dich und schaust, dass es nicht nochmals passiert. Aber sich derart zu verweigern, das geht nicht.

War die vergangene Saison die verrückteste Saison deiner Karriere?

Ja, aber verrückt im negativen Sinn.

Gibt es so etwas wie eine Pyramide, was die Hierarchie in der Mannschaft anbelangt?

Du meinst die berühmte BaZ-Pyramide? Ausgerechnet jetzt, da ich endlich so weit oben bin, haben sie sie schon lange nicht mehr gebracht! (Lacht.) Nein, es gibt keine Pyramide. Als Valentin Stocker Captain war und ich Vizecaptain, haben wir entschieden, dass wir flache Hierarchien wollen. Jeder soll sich einbringen können, wenn er etwas zu sagen hat. Das war früher ganz anders. Da hätte ich mich als Junger nie getraut, einfach so etwas in die Runde zu werfen. Heute sieht unsere Hierarchie eher wie ein Quadrat aus.

Welcher junge Spieler hat sich letzte Saison ohne Scheu zu Wort gemeldet?

Da nenne ich zuerst Wouter Burger. Er hat sich gerne eingebracht – mit Aussagen, die Hand und Fuss hatten. Aber auch Amdouni, Zeqiri, Ndoye oder Pelmard meldeten sich zu Wort.

Wissen die Jungen, wieviel du schon erlebt hast?

Davon gehe ich aus. Bei meinen Wechseln habe ich mich auch über meine Mitspieler informiert. Doch sonst muss man akzeptieren, dass die Jungen halt vieles nicht mehr kennen, das für uns selbstverständlich ist. Bei Christian Gross heisst es dann: «Christian who?» Oder Michael Jackson? «Nie gehört!» Wir stehen halt an einem anderen Punkt des Lebens.

Was tust du für die Integration der Neuen?

Ich kümmere mich tendenziell um die französischsprachigen Spieler, Michi sich um die Latinos. Tauli wiederum ist der Spassmacher und Kumpeltyp. Und Marwin ist so etwas wie die oberste Instanz, die man wegen seiner Ruhe und Erfahrung aufsucht. Er ist dank 14 Jahren Bundesliga, aber auch aufgrund seiner Erscheinung – nämlich gross und stark – sicher die grösste Respektperson in unserer Kabine.



C Auch im Herbst seiner Karriere ist Fabian Frei regelmässig für ein Tor gut, was seine Teamkollegen schätzen und feiern.

Für Wärme und Wohlbefinden!



coop-heizoel.ch



0800 80 20 80
(gebührenfrei)

coop

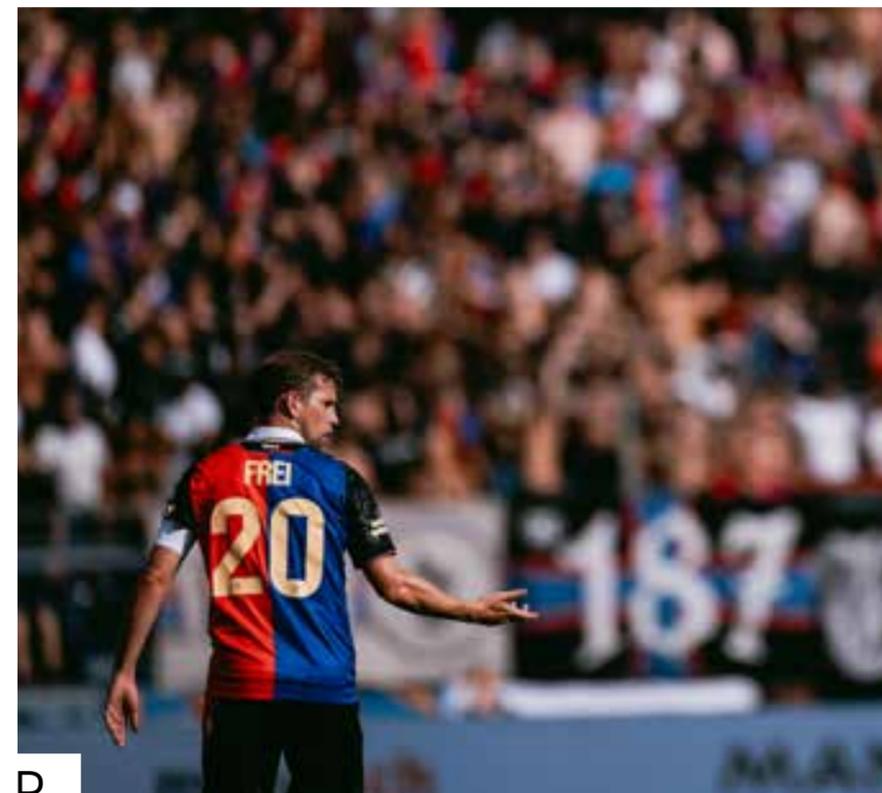
Für mich und dich. heizöl

«ES WAR EHER MEINE MUTTER, DIE HÄSSIG WAR, WENN ICH EINEN STIEFEL ZUSAMMENGESPIELT HATTE.»

rumschreit. Lieber sage ich zu Tauli oder Michi Lang etwas im Spass: «Hey, du huere Skischueh!» Oder so was in der Art. Dieses «Föppe» braucht es auch, geht aber natürlich nicht mit allen, schon rein sprachlich nicht.

Wer war dein Vorbild als Captain?

Da habe ich niemanden. Eher ist es so, dass ich mir im Kopf den perfekten Captain zusammenbaue, mit den besten Eigenschaften verschiedener Captains. Also von Pippi Streller nehme ich mir das Auftreten, von Vali Stocker das Nachdenkliche und Tiefgründige, von Marek Suchy den unbändigen Willen und von Julian Baumgartlinger bei Mainz das offene Ohr, das er für jeden Spieler hatte.



D

Musstest du dir als Junger die Sporen abverdienen?

Ja, aber Vali Stocker noch viel mehr als ich. Ich kam von der FCB-U21, und unser Trainer Christian Gross brauchte jemandem im rechten Mittelfeld. Also warf er mich gleich in die Schlacht. Es war das erste Saisonspiel nach dem unruhlichen 13. Mai 2006. Wir spielten nochmals gegen Zürich und gewannen mit 1:0. Von da an stand ich oft auf dem Platz. Ich hatte das Glück, dass ich sofort zur Vierercombo mit Beni Huggel und Pippi Streller sowie Vali gehörte, die oft miteinander jastete. So bewegte ich mich gewissermassen unter einem Schutzschirm.

In deiner ersten Saison kamst du wettbewerbsübergreifend 33 Mal zum Einsatz. Für einen 18-Jährigen ist das bemerkenswert.

Ich konnte mir trotzdem nie richtig sicher sein. Denn wenn ich wirklich gut spielte, fand ich mich im nächsten Spiel plötzlich auf der Bank wieder – und umgekehrt. Christian-Gross-Schule halt. Wenn wir verloren, schaute ich am Abend das «Sportpanorama» und hoffte inständig, dass ich bei einem Gegentreffer nicht im Bild erschien. Doch nicht mal dann konnte ich beruhigt an die Teamsitzung am nächsten Tag gehen. Christian Gross entdeckte bestimmt noch irgendeinen Einwurf zwei Minuten vor dem Gegentor, den er dir vorhalten konnte. Bei ihm musstest du den Stahlhelm anziehen. Aber wir hatten Erfolg unter ihm.

Was bekamst du von deinem Vater zu hören? Für die später Geborenen: Markus Frei war ein verdienter Nachwuchstrainer und führte die Schweizer U17-Nationalmannschaft einst zum Europameistertitel.

Als er sah, dass ich regelmässig spielte, sagte er nicht mehr viel – oder ich hörte ihm nicht mehr zu. Das war ab 20 bis ungefähr 30 der Fall. Seitdem bin ich eher wieder froh, wenn ich mich mit ihm über ein Spiel von mir austauschen kann. Er war zwar von Anfang an kritisch, aber er verstand auch etwas von der Sache. Und er blieb immer sachlich. Es war eher meine Mutter, die hässig war, wenn ich einen Stiefel zusammengespielt hatte. Ich war da noch jünger, und sie fuhr mich an die Spiele. →

705 SPIELE
586* VON ANFANG AN
110 TORE ERZIHLT
89 ASSISTS
96 VERWARNUNGEN
1 GELB-ROTE KARTE
1 ROTE KARTE

Redest du mit deiner Frau über Fussball?

Nicht sehr intensiv. Sie kommt regelmässig ins Stadion an die Spiele. Wobei es dann durchaus mal vorkommen kann, dass sie ein Tor verpasst, weil sie sich gerade mit ihrer Sitznachbarin unterhält. Zu Hause fragen mich die Kinder vielleicht noch: «Papi, worum hest verlore?» Aber dann ist es gut.

Was antwortest du ihnen?

Dass die anderen schuld sind. (Lacht.)

Schauen wir ein paar Zahlen an: Seit du 2005 in der U21 des FCB dein Debüt gabst, hast du Stand heute für den FCB, St.Gallen, Mainz und das Nationalteam 705 Spiele bestritten, 586 Mal von Anfang an. Du hast 110 Tore erzielt, 89 Assists gegeben, dir 96 Verwarnungen, eine Gelbrote und eine direkt Rote Karte abgeholt. Auf welche Zahl bist du am meisten stolz?

Ich spielte fast 600 Mal von Anfang an? Das war ich mir nicht bewusst, eine enorme Zahl...

... fast 85 Prozent.

Zu den 89 Assists ist zu sagen, dass es viel mehr sein könnten, wenn denn unsere Stürmer treffsicherer gewesen wären!

Die Rote Karte gab es für was?

Das war 2013 in der Europa League auswärts gegen Dnipro. In der 75. Minute stoppte ich den Ball mit der Hand auf der Linie, auch weil ich mir sicher war, dass Yann Sommer den Penalty halten würde. Was dann aber doch nicht der Fall war. Dank des Tores von Fabian Schär holten wir noch ein 1:1.

In jener Partie kamst du als Mittelstürmer zum Einsatz!

Ich habe während meiner Karriere auf jeder Position gespielt, ausser als linker Verteidiger und Goalie. Gegen Vaduz wechselte mich Christian Gross mal als rechten Aussenverteidiger für Reto Zanni ein. Ich wäre gerne öfter Mittelstürmer gewesen. In Sion spielte ich einmal neben Pajtim Kasami vorne im Sturm. Nie wieder war vom FCB ein solches Pressing wie in jenem Spiel zu sehen. Sion konnte höchstens drei Pässe spielen, dann hatten wir den Ball bereits wieder.

Gerade in den vergangenen Jahren liefst du immer wieder in der Innenverteidigung auf, sozusagen als Notnagel.

Notnagel klingt so, als hätten die Trainer niemand anderen gefunden und dann den Fabian Frei dorthin gestellt. Ich habe sicher meine Qualitäten auf dieser Position, aber meine bevorzugte ist es nicht. Weil man da kaum Tore schiebst.

Wie haben die Trainer dir mitgeteilt, dass du spielst?

Da gab es schon alles. Es kam sogar schon vor, dass ein Spieler von seiner Frau erfahren hat, dass er nicht spielt.

Wie das denn?

Das war vor unserem Rückspiel in der Conference League gegen Marseille. Da besichtigte Sergio López unten mit der Mannschaft den Rasen, als ihn seine Frau auf dem Handy anrief: «Ich habe gerade auf Instagram gesehen, dass du nicht spielst!» Er selber wusste zu jenem Zeitpunkt aber noch nichts davon. Trainer Guillermo Abascal teilte es erst später mit. Okay, das war eine Ausnahme, da lief irgendetwas schief. Ansonsten konnte man sich bei einigen Trainern bereits ab Montag im Training einen Reim darauf machen, wer am folgenden Wochenende spielt. Da nützten auch die Täuschungsmanöver nichts, die sie anstellten. Ich wusste jeweils früh, auf was es hinausläuft. →

Interview

FABIAN FREI streifte am 22. Juli 2007 erstmals das rotblaue Trikot der 1. Mannschaft über, nachdem er im Jahr 2004, als damals 15-Jähriger, vom FC Winterthur in die Basler Nachwuchsabteilung gekommen war. Seither hat der Ostschweizer – trotz einer zweijährigen Leihe zum FC St. Gallen 1879 (2009 bis 2011) und einem Abstecher zum deutschen Bundesligisten 1. FSV Mainz 05 – über 500 Pflichtspiele für den FCB absolviert. Im Mai 2022 löste er mit seinem 454. Spiel für Rotblau Massimo Ceccaroni als Rekordhalter ab.

Höhepunkte erlebte Frei in seiner Zeit beim FCB viele: Mit Rotblau wurde er bisher fünfmal Schweizer Meister (2008, 2012, 2013, 2014, 2015) und dreimal Cupsieger (2008, 2012, 2019). Zudem war er bei vielen europäischen «magischen Nächten» mit von der Partie: Er erreichte insgesamt dreimal die Achtelfinals der Champions League und er kam in der Europa League sowie vergangene Saison auch in der Conference League bis in den Halbfinal. Fabian Frei und seine Frau Muriel sind Eltern von zwei Töchtern und einem Sohn.



E

E Auch mit 34 Jahren geht der Captain im Training an seine Grenzen, um im Spiel auf der Höhe zu sein.

GRENZENLOSER GRUSELSPASS.

ZEIT.GEMEINSAM.ERLEBEN.

RULANTICA
Die Wasserwelt des EUROPA-PARK

Mack
INTERNATIONAL



Rasanter Fahrspaß



Faszinierende Shows



Traumhaft übernachten



Rulantica – die Wasserwelt
des Europa-Park

Entscheidung. Mainz war sehr cool. Ich kam auch dort oft zum Einsatz. Und wir haben Freunde fürs Leben gefunden.

Was war cool an Mainz?

Die Mainzer Fastnacht. Ich liebe sie und habe damals alles mitgemacht, war beim Umzug oben auf dem Wagen im Luigi-Kostüm mit von der Partie. Morgens um fünf sassen wir alle auf dem Boden und assen einen Manta-Teller.

Manta-Teller?

So nennen sie im Ruhrpott einen Teller mit Currywurst, Pommes und Ketchup/ Mayo.

Was ist mit der Basler Fasnacht?

Wenn du in Basel aufgewachsen bist, ist sie sicher grossartig. Für Aussenstehende ist es schwieriger, sie zu verstehen. Ich ziehe die Mainzer Fastnacht vor, das muss ich ehrlicherweise zugeben.

Es sei dir als Thurgauer verziehen. Ist dein Dialekt in der Kabine noch ein Thema?

Nein, warum sollte er? Marwin Hitz, Michi Lang und ich reden alle Thurgauer Dialekt. Wir sind in der Übermacht. Wenn jemand auffällt, dann der bedauernswerte Tauli, weil er – zusammen mit Dominik Schmid – der Einzige in der Kabine ist, der Baseldeutsch redet. (Lacht laut.) Als ich hier mit Yann Sommer oder Simone Grippo zur Schule ging, lernte ich schnell Baseldeutsch. Doch dann ging ich für zwei Jahre nach St. Gallen – und danach war alles, was ich verinnerlicht hatte, weg.

Bitte beende zum Abschluss die folgenden Sätze. Bei Interviews fasse ich mir immer ans Ohr...

... weil ich nicht weiss wohin mit den Händen.

IQ 140 hilft ...

... bei den Hausaufgaben der Tochter.

Wenn ein FCB-Fan mal unten auf dem Rasen mitspielen würde, dann würde er merken, dass...

... unter 80'000 Augen alles ein wenig schwerer fällt.

Damit 2091 Realität wird, muss ich...

... 102 Jahre alt werden.

Aber was musst du dafür tun, um so alt zu werden?

Ich sollte mich weniger über Kleinigkeiten aufregen. 🇨🇭 🇩🇪

Weil du wie ein Trainer denkst. Deshalb ist auch jetzt schon klar, dass du nach der Karriere Trainer wirst.

Wenn es so klar ist, brauche ich ja nichts mehr zu sagen! (Lacht.) Es ist eine Möglichkeit.

Was am Trainerjob flösst dir am meisten Respekt ein?

Dass man als Trainer Dinge tut, die einem als Spieler nie in den Sinn gekommen wären, ja, die man gehasst hat. Ich habe das bei Alex Frei erlebt. Mit ihm spielte ich zusammen, und ich erlebte ihn als Trainer. Plötzlich tat er etwas, über das er sich als Spieler noch genervt hatte. Offenbar muss in den Trainerkursen so etwas wie eine Gehirnwäsche stattfinden.

Ist der Trainerjob familienkompatibel?

Nein.

Dann wirst du doch nicht Trainer.

Ich werde es erst, wenn meine Kinder genug alt sind.

Nehmen wir an, um zwei Uhr nachts klingelt das Telefon. Es meldet sich aber nicht Nationaltrainer Murat Yakin, sondern der Sportdirektor eines Clubs aus Saudi-Arabien. Er bietet dir einen Vertrag für zwei Jahre an. Bist du dann weg?

Wie hoch ist die Summe, die er bietet?

Zwei Millionen pro Saison steuerfrei auf die Hand.

Eine solche Entscheidung würde ich zuallererst mit meiner Frau besprechen. Mit 29 hätte ich klar abgelehnt. Aber wenn du mit 34 so ein Angebot erhältst... Zwei Jahre sind aber ein bisschen lang. Weil ich die Kinder sicher nicht mitnehmen würde.

Bereust du, dass du ein Angebot nicht angenommen hast?

Nein, für mich stimmte es immer. Meine Frau hält mir manchmal vor, dass ich zu Mainz statt zum Hamburger SV ging. Aber auch nur, weil sie ein grosser Hamburg-Fan ist. Beim HSV war mir schon damals zu viel Chaos. Es war die richtige

«ICH SOLLTE
MICH
WENIGER
ÜBER
KLEINIG-
KEITEN
AUFREGEN.»



11 Superlative mit Brigitta Fumagalli

Was mich oft nervt

Unsportlichkeit und Ignoranz, besonders beeinträchtigten Menschen gegenüber.

Darin bin ich richtig gut

Kämpfen, motivieren, überzeugen, daran glauben, DEMUT UND DANKBARKEIT.

Der schönste Trainingstag

Vor meiner Rente als Polizistin und auch danach immer wieder: Nach einer anstrengenden Woche mit emotionalen und kämpferischen Einsätzen, im Training auf meine strahlenden, glücklichen und zufriedenen Mädels und Jungs treffen. Nach dem Training beseelt und berührt die Tasche packen und dankbar nach Hause gehen.

Meine schönste Kindheits-erinnerung

Dass ich mit meinen Eltern, als ich drei Jahre alt war, das Skilaufen erlernen durfte und dies bis vor zwei Jahren auch praktiziert habe. Notabene sind wir mit Fellen unter den Holzskiern hoch gestapft, um dann ins Tal zu sausen.

Das beste Erlebnis mit Freunden

Die Gründung des DreamTeams des FC Basel 1893! Mein Mann, unsere beiden Söhne und ich ermöglichen, mit Unterstützung von vier Trainern, seit 1997 über 60 Spieler:innen der schönsten Nebensache der Welt zu frönen.

Mein bestes, selbstgekokochtes Menü

Hörnli mit Ghaggetem und Öpfelmuess (letzteres zwingend).

Mein liebstes Reiseziel

Griechische Inseln, speziell Kreta, da liegt seit 1996 ein wichtiger Teil meines Herzens.

Der beste Duft der Welt

Leider bin ich seit einem Velounfall 2013 «geruchsblind» (Anosmie). Ich koche aber gern und gemäss meiner Familie sehr gut, wenn auch eher rezent...

Das härteste Training in meinem Leben

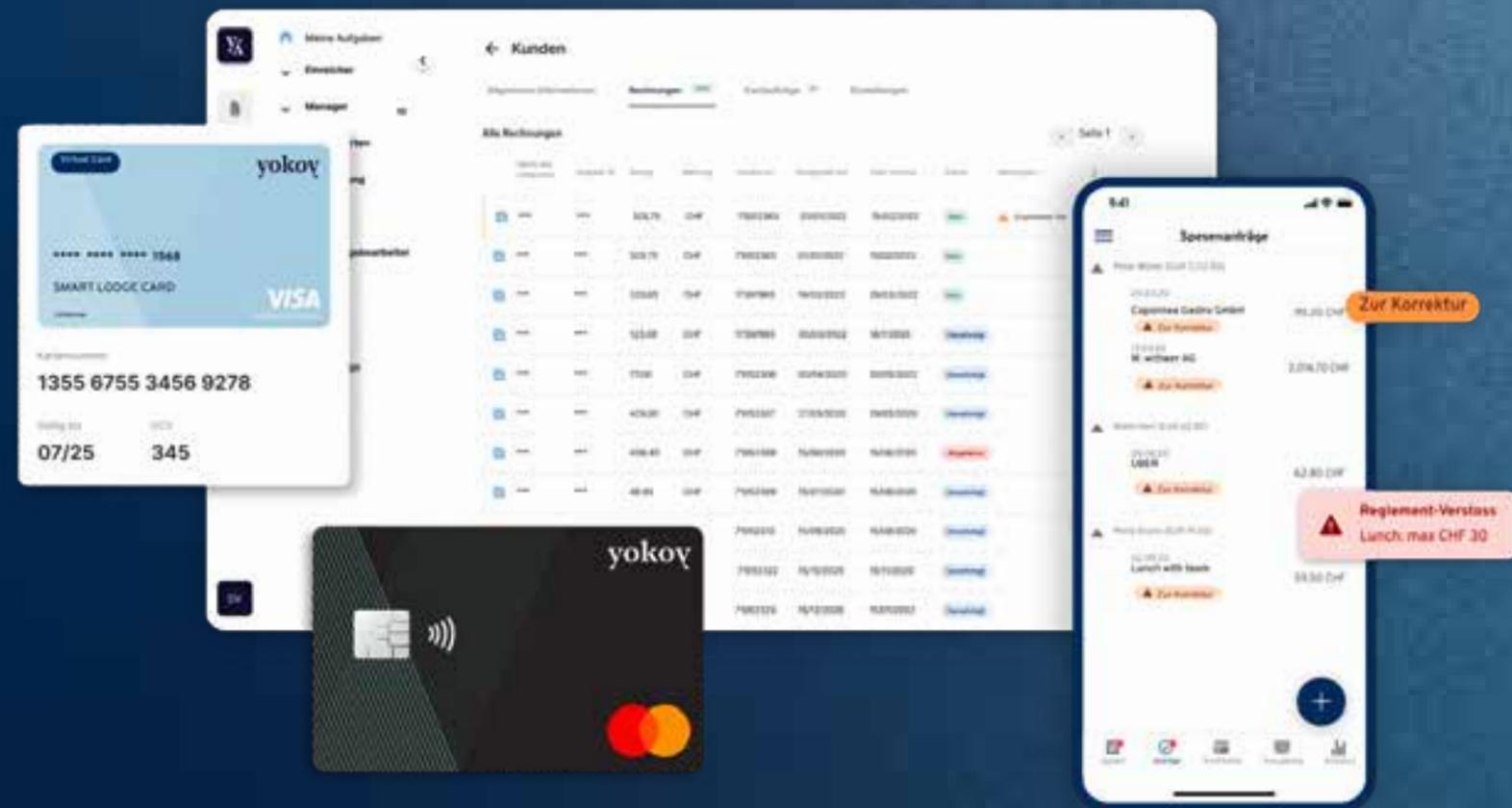
Das Leben! Jeder Schicksalsschlag muss bewältigt und verarbeitet werden. So auch der Tod unseres 3. Sohnes.

Das schönste Geräusch

Alle Kinder, besonders meine Grosskinder, bei welcher Situation auch immer. Und natürlich der Torjubel, sei es beim Heimspiel vom FCB im Joggeli oder sei es bei einem Spiel vom DreamTeam gegen unsere Freunde.

Verwandeln Sie jede Auswärtsfahrt in ein Heimspiel!

Mit Yokoy verwalten Sie Ihre Geschäftsreisekosten mühelos direkt von Ihrem Smartphone aus, während Rückerstattungen automatisch abgewickelt werden.



YOKOY.IO

Liebe auf

30

Umwegen



Vom Programmheftverkäufer im Joggeli zum heute wohl heissesten Anwärter darauf, die neue Identifikationsfigur des FC Basel 1893 zu werden. Was sich nach einem steilen Traumaufstieg anhört, verlief für Dominik Schmid aber alles andere als stetig. Von einer Karriere wie eine Achterbahnfahrt und dem Mitsingen von Fangesängen. 🎧

☰ Louisa Aigner

📧 Luca Cavegn

Machen wir uns nichts vor: Wir können uns noch alle an die erste Person erinnern, mit der wir uns eine Zukunft vorstellen konnten. Und viel zu oft bleibt dieses Gefühl unerwidert. So war dies zu Beginn auch bei Dominik Schmid. Aber nicht mit einem Menschen, sondern mit einem Fussballclub. Obwohl er selbst nie aus Basel weg wollte, folgten Stationen in Lausanne, Wil und Zürich. Seit diesem Sommer läuft er wieder für den FCB auf und dieses Mal soll sie halten – die rot-blaue Liebe.

Doch beginnen wir von vorne: Angefangen beim FC Rheinfelden, gefolgt von einem kurzen Abstecher in den Kunstsport, führte ihn sein Weg 2011 vom FC Kaiseraugst in die Nachwuchsabteilung des FC Basel. Eine besonders gute Freundschaft habe er in dieser Zeit zu Eray Cömert entwickelt, mit dem er seit der U11 jeden Tag unterwegs gewesen war. Sie sind beide in Kaiseraugst aufgewachsen und fuhren immer gemeinsam ins Training und zurück – von der Nachwuchszeit bis zum Aufstieg in die erste Mannschaft. Auch heute steht Schmid noch in engem Kontakt zum derzeitigen Abwehrspieler des FC Nantes. Die beiden haben viel gemeinsam erlebt. Besonders geblieben ist Schmid dabei die Zeit in der U16 bei Werner Mogg: «Er war ein extrem strenger Trainer, aber nicht im negativen Sinn. Man lernte dort, den inneren Schweinehund zu überwinden.» Mogg habe ihm gezeigt, dass Fussballspielen allein nicht reiche, sondern, dass man im Kopf ein Kämpfer und Arbeiter sein müsse, um über sich hinauszuwachsen. Mogs anstrengende «Birsläufe» hätten deshalb bereits einen gewissen Legendenstatus bei den ehemaligen Junioren.

Dass Dominik Schmid seine mentale Stärke bereits früh geschult hat, kommt ihm in seiner Laufbahn immer wieder zugute. So auch nach seiner Aufnahme in die erste Mannschaft des FCB im Jahr 2017. Bereits nach fünf Pflichtspieleinsätzen setzt man nicht mehr auf ihn. Es folgt die Leihe zum FC Lausanne-Sport. Eine schwierige Zeit, wie Schmid zurückblickend sagt: «Mit 19 Jahren war ich bereits sehr auf mich allein gestellt und musste zusätzlich damit umgehen, kaum Einsatzzeit zu bekommen – an einem Ort, an dem ich gar nicht unbedingt sein wollte.»

Auch bei der anschliessenden Leihe zum FC Wil, wo von ihm als Neuzugang des grossen FC Basel trotz seines jungen Alters und der fehlenden Routine viel erwartet worden sei, hatte Schmid einen schweren Stand. Der Abwehrspieler harderte: «Man sitzt dann in Wil im Bergholz auf der Bank und überlegt sich, dass man vor sieben oder acht Monaten noch mit dem FCB im Old Trafford war. Dann stellt man sich schon die Frage, ob es sich lohnt weiterzumachen.» Aber er entschied sich dafür durchzubeissen →



Dominik Schmid, 2009 in der U12 des FCB

Dyy über 1 Meter grosses Poschter

(3/4)



LUEG UF DR
NEGGSTE
DOPPELWITTE



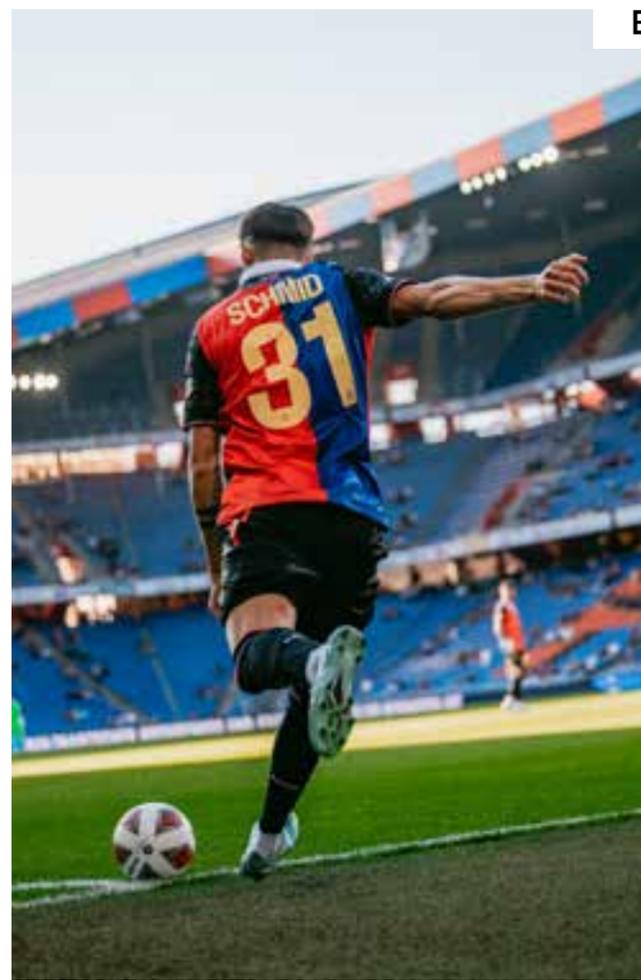
«WIR WOLLEN DAS BESTE DER NATUR NACHHALTIG NUTZEN.»

Hanna & Johan Olzon Åkerström, Gründer Soeder AG



OFFIZIELLER
5G SMART STADIUM
PARTNER

Grosse Träume brauchen ausgezeichnete Verbindungen.
Das bieten wir Soeder mit unserem sicheren und mehrfach ausgezeichneten Highspeed-Internet.
sunrise.ch/business



B

«MEINE BISHERIGE KARRIERE GLEICHT EINER ACHTERBAHNFABRT.»

und nach der Übernahme von Ciriaco Sforza beim FC Wil lernte er auch voranzugehen: «Ich habe probiert, für junge Neuankömmlinge die Person zu sein, die ich in Lausanne nie hatte.» Schon damals liess sich erkennen, dass in Schmid ein Leader schlummert und dies, obwohl er noch keine 20 Jahre alt war.

Ein Auf und Ab

Er bereue keine seiner Stationen, weil sie ihn zu dem gemacht hätten, der er heute sei, sagt Schmid. Dennoch blieb lange ein bitterer Beigeschmack, wenn er an die Leihen und die anschliessende Trennung vom FCB zurückdachte. Er sei während seiner Leihe schon enttäuscht von seinem Herzensclub gewesen, gibt er heute zu. «Man hat sich, während ich weg war, nur selten bei mir gemeldet, auch wenn es damals eine Phase gab, während der ich positionsbedingt auch hätte helfen können.» Nach zweieinhalb Jahren bei Leihstationen, als er auf eine Rückkehr wartete und hoffte, wurde Schmid mitgeteilt, dass man in Basel ohne ihn plane. Dieser Entscheid sei damals hart für ihn gewesen, mittlerweile könne er das Geschehene jedoch einordnen.

Auch bei seiner letzten Station, dem Grasshopper Club Zürich, wurde nicht von Beginn weg auf den Kaiseraugster gesetzt. Bei verschiedenen Trainern musste Schmid sich immer wieder aufdrängen und beweisen. Aber auch dafür findet er heute positive Worte: «GC bin ich unendlich dankbar für meine Zeit dort, denn sie hat mir gezeigt, dass man sich über Leistung behaupten kann. Ich habe immer alles gegeben und so dem Trainer gar nicht die Wahl gelassen, mich auf die Bank zu setzen.» Mit diesem Mindset gelang Schmid der Durchbruch. Er bestritt über 100 Partien beim Rekordmeister, wurde zum Player of the Season gewählt, lief als Captain auf und wurde in diesem Jahr sogar einmal in die Nationalmannschaft berufen. Dennoch sei ihm beim Wechsel diesen Sommer bei den Hoppers niemand böse gewesen, dass er zu seiner alten Liebe zurückkehrt.

Bevor der Wechsel fix war, gab es eine Zeit, in der Schmid morgens von seinem Wohnort Rheinfelden losfuhr, ohne zu wissen, ob er jetzt nach Zürich oder nach Basel abbiegen soll. Doch plötzlich ging es schnell. «Ich hatte in Niederhasli ein Gespräch mit dem Sportchef und da-

nach teilte er mir mit, dass der Deal durch sei. Es war an diesem Tag trainingsfrei und ich musste direkt meine Sachen packen», erzählt Schmid von seinem nicht einfachen Abschied. Dadurch, dass der FCB dann direkt um Europa gespielt hatte, blieb ihm auch gar nie richtig Zeit sich bei seinen ehemaligen Teamkollegen zu verabschieden. Er sah sie erst wieder, als die beiden Teams in der Meisterschaft in der dritten Runde der Super League gegeneinander antraten. Ein Wechsel, der sinnbildlich für seine bisherige Karriere sehr turbulent gewesen ist. «Sie gleicht einer Achterbahnfahrt», sagt der 25-Jährige auf die Frage, wie er seinen bisherigen Werdegang beschreiben würde.

Rolle im Team

Der Transfer zurück ans Rheinknie ist erst wenige Monate her und doch scheint es, als wäre Schmid nie weg gewesen. Trotz – oder vielleicht auch gerade wegen – des Umbruchs im Team, bei dem auch Schlüsselspieler den Club verlassen haben, hat sich Dominik Schmid gut eingegliedert. Er sei zwar noch in der Findungsphase seiner Rolle im Kader, jedoch könne er sich gut vorstellen, als Bindeglied →

B Bereits als Junior auf dem Nachwuchs-Campus war Dominik Schmid's Traum gross, einmal selbst im Joggell aufzulaufen.

Club

zwischen den jungen und den erfahrenen Spielern zu agieren. Er verstehe sich mit den etablierten Kollegen enorm gut und sehe sie als Vorbilder an. Gleichzeitig versuche er die Jungen zu pushen, mit ihnen viel zu reden und die neuen Spieler schnell zu integrieren. Dabei macht es ihm nichts aus, sich auch mal als Stadtführer zur Verfügung zu stellen: «Mir ist wichtig, dass die neuen Spieler auch hier in Basel schnell ein Heimatsgefühl entwickeln und sich wohlfühlen. Denn wenn ich eines weiss, dann, dass man keine guten Leistungen erbringen kann, wenn man sich im Umfeld nicht wohlfühlt.»

Und Dominik Schmid fühlt sich wohl in Basel. Es klingt schon beinahe kitschig, wenn er über seinen neuen Arbeitgeber

redet. Seine glänzenden Augen lassen aber kaum Zweifel zu, dass er aus seinem Herzen spricht, wenn er sagt: «Jetzt hier zu sein, ist wie ein Jackpot. Hier zu spielen, ist für mich, als hätte ich im Lotto gewonnen.» Schmid ist nicht nur Fussballer, er ist auch Fan. Und dies, seit er als Kind mit seinem Vater immer wieder das Joggeli besucht hat. Er kennt die Fangesänge und sein bester Freund war lange Zeit in der Kurve. «Heute sitzt er zwar im C, aber ich weiss von ihm, dass es schon einige neue Lieder gibt, die ich noch am Lernen bin», sagt die Nummer 31 des FCB schmunzelnd.

Seine Zeit auf dem Nachwuchs-Campus hat zusätzlich dazu beigetragen, dass er die Bedeutung des Clubs und wofür die-



C

ser in der Umgebung steht, bereits von klein auf eingepflegt erhalten hat: «Ich war viele Jahre auf dem Campus und die gesamte Zeit dort hatten die Spieler den Blick aufs Joggeli gerichtet. In den Trainings wurde aufs Stadion gezeigt und gesagt: «Dafür arbeiten wir». Zudem hat Schmid während seiner Nachwuchszeit fünf Jahre lang im Stadion Programmhefte verkauft und ist während vier Jahren als Balljunge aktiv gewesen. Seine starke Verbundenheit ist auch ein Grund, warum sich Schmid durchaus vorstellen könne, für immer in Basel zu bleiben. Versprechen will er aber nichts, denn er ist erfahren genug, zu wissen, wie schnelllebig das Fussballgeschäft sein kann.

Durch seine reflektierte Art, sein Verantwortungsbewusstsein und die Identifikation mit dem Club wurde Dominik Schmid bereits von mehreren Seiten als möglicher künftiger Captain und Führungsspieler bezeichnet. Doch der gelernte Maler bleibt locker: «Ich mache mir keinen grossen Druck. Medienberichte über mich – ob positiv oder negativ – probiere ich so wenig wie möglich zu lesen.» Er bleibe da lieber in seinem eigenen Tunnel und konzentriere sich auf das, was er beeinflussen könne. Trotzdem gibt er zu, dass er sich durchaus vorstellen könne, hier in Basel zu einer Identifikationsfigur zu werden: «Klar wünsche ich mir, dass ich irgendwann einmal vielleicht auch so ein Standing wie Tauli haben könnte – aber das ist noch ein langer Weg.» Ein langer Weg, der sicherlich auch viele Höhen und Tiefen beinhalten wird. An dessen Ende aber vieles möglich scheint.

★★

Spielerporträt

36



«HIER ZU SPIELEN, IST FÜR MICH, ALS HÄTTE ICH IM LOTTO GEWONNEN.»

C Mit der Verbundenheit zum Club und seinem Auftreten sind Schmid's Voraussetzungen gut, selbst zum Führungsspieler zu werden.

D Schmid entschied sich durchzubeissen. Das wurde belohnt: Seit dieser Saison trägt er wieder das Trikot seines Herzensvereins.

D

37

Club

Von der Vision gepackt

38

Die Überraschung des Transfersommers 2023 – den FCB-Frauen gelang sie mit der Verpflichtung von Coumba Sow. Statt erneut ins Ausland zu wechseln, entschied die Schweizer Nationalspielerin sich für einen Dreijahresvertrag bei Rotblau. Die 29-jährige Mittelfeldspielerin nennt die Gründe. Und blickt zurück auf die WM in Australien und Neuseeland. ❤️💙

☰ Seraina Degen
☒ Philipp Kämpf & Daniela Porcelli

Mit Coumba Sow einen passenden Termin zu finden, ist gar nicht mal so einfach. Ihre ersten Wochen in Basel sind vollbepackt mit Trainings und Terminen. Oberste Priorität neben dem Platz gilt der Wohnungssuche. Zeit für ein ausführliches Gespräch bleibt da kaum. Hinzu kommt die tägliche Arbeit auf dem Platz. «Mittwoch ist kritisch. Da habe ich Training, Mittagessen, Sprung-

test und nochmal Training», lässt die 29-jährige Mittelfeldspielerin einen per Sprachnachricht wissen. Was sie anbieten könne, fährt Coumba Sow fort, sei einen Tag später eine halbe Stunde vor dem Training da zu sein. Dies sei wohl die einzige Möglichkeit während der ganzen Woche.

Et voilà: «14:30 Uhr, pünktlich auf die Minute», sagt Coumba Sow zur Begrüßung, als sie an besagtem Donnerstag Ende August das Garderobengebäude

auf den Sportanlagen St. Jakob betritt. Sie tut es mit einem Lachen, ihrem Markenzeichen. Stets gut gelaunt, ist die Tochter eines Senegalesen und einer Niederländerin nie um einen Spruch verlegen. Das zeigt sich auch, als während des Gesprächs immer wieder Teamkolleginnen Richtung Garderobe schlendern. Da gibt es hier mal einen Spruch von Coumba Sow und da mal eine lustige Bemerkung einer Mitspielerin. Sow wirkt relaxt, doch im Gespräch ist sie auch sehr reflektiert, redet nicht nicht →

Spielerinnenporträt

A Die Vision von Cheftrainerin Kim Kulig sowie die gemeinsamen Gespräche haben Coumba Sow überzeugt, zum FCB zu kommen.



A

39

Club



B

**«ICH GLAUBE,
SIE MERKEN GAR NICHT,
WAS SIE BEI UNS
SPIELERINNEN AUSLÖSEN,
WENN SIE UNS
ALS VORBILD SEHEN.»**

B Seit der vergangenen WM nimmt Coumba Sow auch persönlich eine gestiegene Aufmerksamkeit wahr.

C Nach Stationen in Zürich, den USA, Paris und Genf hat die 28-Jährige im Sommer einen Dreijahresvertrag in Basel unterzeichnet.

Coumba Sow

40

nur ausführlich über ihren Start in Basel, den Zustand des Schweizer Frauenfussballs und ihre Sneakers-Sammlung, sondern spricht auch private Schicksalsschläge an: Vor sieben Jahren starb ihre ältere Schwester mit 36 Jahren an Krebs.

Die Familie in Zürich mit den Eltern, ihren zwei Brüdern und ihrer Schwester ist ein Grund, warum Coumba Sow beim FC Basel einen Dreijahresvertrag unterschrieben hat. «Ich bin näher bei ihnen und kann sie öfter sehen. Auch können sie viel häufiger ein Spiel von mir besuchen. Das alles tut mir gut», sagt Sow, welche die letzten knapp zehn Jahre mehrheitlich im Ausland lebte und Fussball spielte: vier Jahre an einem College in den USA und vier Jahre beim Paris FC in der französischen Hauptstadt. Dazwischen spielte sie eine Saison für den FC Zürich und im letzten halben Jahr in Genf für Servette.

«Die Krönung eines wilden Sommers», nannte die «Basler Zeitung» die Verpflichtung der dreifachen Schweizer Meisterin und 40-fachen Nationalspielerin. Sow war der zwölfte Neuzugang der FCB-Frauen. Der Transfer darf mit Fug und Recht als Überraschung bezeichnet werden, wechselt doch normalerweise keine aktive Nationalspielerin im besten Fussballalter zurück in die Schweizer Liga. Aber es gibt neben dem familiären auch einen fussballerischen Grund: Die neue FCB-Trainerin Kim Kulig und das ambitionierte Projekt der Frauenabteilung rund um deren Leiter Theo Karapetsas haben Sow überzeugt. «Ich wollte eigentlich wieder ins Ausland wechseln, aber das Gespräch mit Kim war so gut, dass ich mich für Basel entschied. Ihre Vision hat mich voll gepackt.»

Sie fühle sich sehr willkommen im Club und im Team, sagt Sow und streicht die gute Stimmung heraus. «Es sind so viele neue Leute hier, trotzdem funktionieren wir schon gut miteinander. Mir gefällt die coole Mischung aus erfahrenen und jüngeren Spielerinnen.» Und schliesslich ist der dritte Grund für einen Wechsel zu den FCB-Frauen die Heim-EM 2025. «Das wird bestimmt ein einmaliges Erlebnis», sagt sie und macht grosse Augen. Auch deswegen ist Coumba Sow nach Basel gekommen: um zu spielen. Denn die Schweizer Nationaltrainerin Inka Grings fordert von ihren Spielerinnen viel Einsatzzeit in den Klubs. Folglich freut sie sich über

Sows Wechsel zum FCB: «Ich hoffe, Coumba kann sich in Basel weiterentwickeln und eine Führungsrolle übernehmen. Als Nationalspielerin sollte sie in der Women's Super League entsprechend präsent sein.» Grings schätzt an Sow vor allem, dass diese bereit sei, «wenn es drauf ankommt».

Von der Wackelkandidatin zur Fixstarterin

Just diese Stärke bewies Coumba Sow in der WM-Vorbereitung. Galt sie anfänglich als Wackelkandidatin für das Kader, spielte sie zuletzt in allen vier Partien von Beginn an. «Coumba hat bewiesen, dass sie mit mentalem Druck umgehen kann», sagt Grings dazu. Darauf angesprochen, reagiert die Spielerin zuerst einmal nur mit einem ungläubigen Blick und einem Schulterzucken, ehe sie nach kurzem Überlegen sagt: «Zu Beginn der Vorbereitung sah es für mich nicht so rosig aus, aber letztlich war ich doch recht dominant. Das hat mich schon gefreut.» Generell sei die WM ein «mega tolles Erlebnis» gewesen, dass sie sehr genossen habe. «Bis auf unsere Leistung im Achtelfinal gegen Spanien. Die war schlimm», sagt Sow über die 1:5-Niederlage gegen die späteren Weltmeisterinnen.

Ihr Gesamteindruck des Turniers ist dennoch positiv, sie schwärmt vom starken Zusammenhalt im Team und vom Spiel gegen Co-Gastgeber Neuseeland vor lautstarkem Heimpublikum: «Für solche Matches arbeitet und leidet man jeden Tag. Das Hinauslaufen ins Stadion war für mich der beste Moment an diesem Turnier. Ich war richtig parat und wollte Gas geben.» Weniger gut in Erinnerung ist der Achtelfinal gegen

Spanien. «Da hat man gesehen, dass uns auf internationalem Top-Niveau noch sehr viel fehlt.» Sow spricht nicht nur die famose Technik der Gegnerinnen an, sondern vor allem auch deren Mentalität. «Unsere schweizerische Bescheidenheit ist schön und gut, aber wir könnten manchmal mehr Selbstbewusstsein vertragen. Die Spanierinnen hatten ein anderes Auftreten auf dem Platz, da sollten wir uns einiges davon abschneiden.»

Schon während des Turniers erhielt Coumba Sow viele Nachrichten von Freunden und ehemaligen Arbeitskolleginnen, die sie im Fernsehen gesehen hatten. Sie hätte nie gedacht, dass so viele Leute die Matches live am TV verfolgen würden. Als Coumba Sow nach der WM wieder zu Hause bei ihrer Familie war, erlebte sie die gestiegene Aufmerksamkeit persönlich. Sie wurde von Leuten auf der Strasse angesprochen. Und im Quartier in Oerlikon, wo sie aufgewachsen ist, kamen immer wieder Leute auf sie zu. Das habe sie ein bisschen überrascht, aber vor allem sehr gefreut – gerade wenn es eine Begegnung mit Kindern war: «Ich glaube, sie merken gar nicht, was sie bei uns Spielerinnen auslösen, wenn sie uns als Vorbild sehen.»

Ups, schon eine halbe Stunde? Pünktlich, wie sie erschienen ist, beendet Coumba Sow das angeregte Gespräch abrupt. Bald beginnt das Training. Nein, in Basel werde sie im Gegensatz zu Oerlikon noch nicht auf der Strasse erkannt, ruft Coumba Sow über die Schulter zurück. Und lacht. Es dürfte sich bald ändern. 🇨🇭

C



Advänts-

Kalender

99.-
im Warenwert
von CHF 250.-



mit 24 FCB

IGschhänggli

Cantaluppi hat grosse Ziele mit der U19



Nach fünf Jahren als Trainer der U17 übernahm Mario Cantaluppi auf diese Saison hin die U19 des FC Basel 1893, die es neu anstelle der U18 gibt. Als Trainer dieses Teams leitet er auch die Mannschaft, welche den FCB bei der UEFA Youth League vertritt. Wobei diese nicht zwingend aus den exakt gleichen Spielern besteht. Vieles ist neu, aber geblieben ist die Begeisterung Cantaluppis für seine Tätigkeit im Nachwuchsfussball. ♣♣

☰ Caspar Marti ✉ Luca Cavegn



MARIO CANTALUPPI Der ehemalige FCB-Spieler (1993-1996 und 1998-2004) arbeitet seit 2018 als Trainer im FCB-Nachwuchs. Seit dieser Saison ist er U19-Trainer und hält mit seinem Team die internationale Fahne für Rotblau hoch.

Vor rund fünf Jahren kam Mario Cantaluppi zum dritten Mal zum FCB. Zweimal hatte er das als Spieler getan und dabei einige unvergessliche Erfolge gefeiert. Nun kam er als Trainer zurück für die U17. Von den damaligen Nachwuchstrainern ist er der einzige Cheftrainer, der immer noch beim FCB ist. Seine Treue zum Verein hält als Nachwuchstrainer genauso, wie sie als Spieler hielt. 303 Partien hat er für den FCB als Spieler bestritten, schaffte dabei den Aufstieg in die Nationalliga A und wurde später zweimal Meister sowie zweimal Cupsieger mit Rotblau. Zudem gehörte er dem Team an, das den FCB in der Saison 2002/2003 zum ersten Mal in der UEFA Champions League vertrat.

Als Trainer kommt er auf noch nicht ganz so viele Spiele mit Rotblau. Zu Meisterehren reichte es mit der U17 aber bereits in der Saison 2021/2022. Und in der vergangenen Saison verpasste er dieses Ziel nur ganz knapp aufgrund der Fairplaypunkte. Die Meisterschaften der U17-Teams wurden bis in diesem Sommer in einem anderen Modus gespielt als jene der U18 und jene der U16. Nun gab es im Schweizer Fussball aber eine Anpassung der Altersklassen. Wie im Grossteil Europas gibt es ab diesem Sommer Meisterschaften für U16-, U17- und U19-Mannschaften, Cantaluppi ist nun neu Trainer des ältesten FCB-Nachwuchsteams, das nicht im Aktivfussball spielt – wie die U21 in der Promotion League. →

Neu spielen die Nachwuchsteams alle eine Meisterschaft mit anschliessenden Play-offs um den Meistertitel und einen eigenen Cup-Wettbewerb. In einen besonderen Genuss kommt in dieser Saison auch die U19 des FCB, wobei das irreführend ist. Der FCB stellt nämlich ein U19-Team für die UEFA Youth League auf dem Meisterweg. Berechtig dazu ist er, weil die U18, also das Vorgängerteam der U19, im letzten Jahr den Schweizer Meistertitel gewann.

Das Ziel ist der Final

Nun wird dieses U19-Team aber nicht identisch sein mit jenem, das für den FCB in der Meisterschaft antritt. Wie auf allen Stufen, stellt der FCB eine jeweils sehr junge Auswahl – so auch in der U19-Meisterschaft. Für dieses spezielle Turnier will man bei Rotblau aber mit der stärkstmöglichen Equipe antreten. In dieser sind auch Spieler der U21 und sogar der ersten Mannschaft mit dabei.

Die Ziele in Meisterschaft und Youth League sind denn auch nicht ganz identisch. Während im Alltag die Ausbildung an erster Stelle steht, geht es bei der Youth League für einmal in erster Linie ums Resultat. Es ist zwar nicht so, dass diese beiden Dinge komplett voneinander zu trennen wären, aber schon die Herangehensweisen an die Wettbewerbe unterscheiden sich. Während in der Meisterschaft langfristig mit ein- und derselben Mannschaft auf ein Ziel hingearbeitet wird, wird es in der Youth League darauf ankommen auf den Punkt genau bereit zu sein.

Zusammengestellt wird dieses Team aus einer Auswahl von 40 Spielern, die der FCB bereits Anfang September bestimmen musste. Von dieser Auswahl schaffte es jeweils 20 ins Kader. Für Cantaluppi zählt in diesem Wettbewerb nur das Weiterkommen: «In der Youth League sieht man, wo man steht. Jeder Club stellt seine besten Spieler. Jeder Fehler wird bestraft und im Gegensatz zum Alltag werden wir unser Augenmerk noch stärker auf das Resultat richten.» Cantaluppi hat sich denn auch grosse Ziele gesetzt: «Ich finde man muss gross denken, ich kann ja schlecht sagen, wir wollen einfach die ersten beiden Runden überstehen. Ich will natürlich so weit wie möglich kommen, also ist der Final das Ziel.»



A

Den Club bestmöglich repräsentieren

Er freut sich auf diesen Wettbewerb und seine spezielle Rolle, die er dabei einnehmen darf, betont aber gleichzeitig, dass er als Cheftrainer nur ein Teil eines grossen Ganzen ist: «Der ganze FC Basel wird zusammenarbeiten. Sobald wir den Gegner kennen, werden wir ein ›Youth League Team‹ zusammenstellen, um uns gemeinsam optimal vorzubereiten. Wir alle werden den Club bestmöglich repräsentieren und wollen dabei so weit wie möglich kommen. Dieser Wettbewerb ist auch sehr wichtig für die Aussenwahrnehmung des Clubs. Es spielen dort wirklich die Besten der Besten dieser Altersstufe.»

Dabei spielt es auch keine Rolle, ob man in einer Gruppenphase oder wie der FCB direkt im K.o.-Modus antritt. Die Auslosung Anfang September hat Rotblau folgendes Los beschert: In der ersten Runde heisst der Gegner KAA Gent. Sollte sich der FCB nach dem 1:0-Sieg in Belgien im Rückspiel in Basel (25. Oktober) durchsetzen, wartet der Sieger der Paarung Dinamo Zagreb – Istanbul Ba-

saksehri in der zweiten Runde (8. und 29. November). Als Spieler hat Mario Cantaluppi mit dem FCB international bereits einiges erreicht, nun will er dies auch als Trainer schaffen. Da er diese Situationen als Spieler kennt, kann er seine Erfahrungen nun seinen Spielern weitergeben und ihnen helfen, ihrem Traum einen Schritt näher zu kommen. «Genau dafür arbeite ich. Hierin besteht ein grosser Teil meiner Leidenschaft für diese Tätigkeit», erklärt Cantaluppi. Das ganz grosse Rampenlicht sucht er im Moment zwar nicht, aber die Gelegenheit mit der U19 in dieses vorzurücken, ist er bestrebt bestmöglich zu nutzen.

Der FCB in der UEFA Youth League

Seit dem Jahr 2013 wird die UEFA Youth League parallel zur UEFA Champions League ausgetragen. Während bei der ersten Durchführung nur die Nachwuchsteams jener Vereine teilnahmeberechtigt waren, die in der Gruppenphase der Champions League spielten, kamen schon ab der darauffolgenden Saison die Nachwuchs-Landesmeister (über den Meisterweg) dazu – der U19

Nachwuchs

oder wie in der Schweiz der U18. Während die Landesmeister zwei K.o.-Runden überstehen müssen, um in die Play-offs vorzustossen, werden die Partien der Teams, die sich über ihre erste Mannschaft qualifiziert haben, parallel zu den Partien der Champions League ausgetragen. Der Gruppensieger stösst in die Achtelfinals vor, der Zweite trifft in den Play-offs auf ein Team aus dem Meisterweg.

Mit jeweils zwei Siegen sind der FC Barcelona und der Chelsea FC Rekordsieger. Der FCB legte bei seinen Teilnahmen einen veritablen Steigerungslauf hin. In der Saison 2013/2014 schied er nach der Gruppenphase mit gerade mal einem Punkt aus. Bereits im darauffolgenden Jahr wurde es viel knapper: Erst in der letzten Partie und einer 0:3 Niederlage beim Liverpool FC schied Rotblau punktgleich mit den Reds und Real Madrid aus.

Bei den zwei nächsten Teilnahmen überstand der FCB dann die Gruppenphase. 2016/2017 als Zweiter hinter Paris Saint-Germain, aber vor Arsenal und Ludogorets Razgrad. Es folgte eine Play-off-Partie gegen Rosenborg Trondheim. Die Norweger hatten sich über den Meisterweg für diese Runde

qualifiziert und schalteten den FCB mit einem 1:0-Sieg aus. 2017/2018 gewann der FCB seine Gruppe vor Manchester United, SL Benfica und ZSKA Moskau. Weiter ging es in den Achtelfinals, in denen ein 0:1 bei Atlético Madrid das Aus bedeutete.

Danach gab es nur noch eine Teilnahme – über den Meisterweg. 2018/2019 unterlag Rotblau in der ersten Runde Hamilton Academical aus Schottland im Penaltyschiessen mit 2:3. In der Saison 2020/2021 wäre der FCB als U18-Meister wieder teilnahmeberechtigt gewesen. Das Turnier fiel damals allerdings der Corona-Pandemie zum Opfer. ♠♣

«IN DER YOUTH LEAGUE SIEHT MAN, WO MAN STEHT. JEDER CLUB STELLT SEINE BESTEN SPIELER.»



B

A Andriano Onyegbule bejubelt bereits in der 2. Minute der Partie in Gent seinen Treffer zum 1:0. Es sollte das einzige Tor der Begegnung bleiben.

B In der Vorbereitung auf die internationalen Partien trainiert das UYL-Team mit Akteuren aus der U19, der U21 und der ersten Mannschaft.

Culture

45

Nach fünf Jahren zurück in Ruanda

46



A

A Im Camp in Ruanda wird die positive Kraft des Fussballs genutzt, um Kindern eine sinnvolle und sichere Freizeitbeschäftigung zu bieten.

Mitte September reisten Instrukto:innen des FC Basel 1893, SV Werder Bremen, Bayer 04 Leverkusen und des 1. FSV Mainz 05 im Rahmen ihres Engagements mit der Football Club Social Alliance (FCSA) nach Ruanda, um in enger Zusammenarbeit mit dem UN-Flüchtlingshilfswerk (UNHCR) eine Weiterbildung für Kinderfussballtrainer:innen mit sozialem Hintergrund durchzuführen. 

FCSA

Bereits vor fünf Jahren haben die FCSA-Clubs insgesamt 85 sogenannte Young Coaches in Ruanda ausgebildet und kehren nun zurück, um mit ihnen Fussball- und Sozialkompetenzen aufzufrischen sowie neue Themen wie Inklusion und mentale Gesundheit zu erarbeiten.

Ruanda ist aufgrund anhaltender politischer Instabilität und zahlreicher Kon-

flikte in Zentralafrika seit vielen Jahren Anlaufstelle für Flüchtlinge – vor allem aus der Demokratischen Republik Kongo und Burundi. Derzeit beherbergt das Land etwa 135 000 Flüchtlinge, die überwiegend in den fünf Flüchtlingscamps des UN-Flüchtlingshilfswerks (UNHCR) untergebracht sind. Die Geflüchteten sind zum Teil grossen Herausforderungen, wie mentaler Belastung durch ihre Flucht, schwierigen Lebensumständen und wenig Perspektive ausgesetzt. Daraus können sich negative

Bewältigungsstrategien wie Alkohol- und Drogenkonsum oder Aggressionen und Gewalt entwickeln.

Aus diesem Grund bildete die Football Club Social Alliance in den Jahren 2017/18 junge Geflüchtete zu Trainer:innen und Mentor:innen für Kinder aus. Bei der Ausbildung wurde die positive Kraft des Fussballs genutzt, um Kindern in den Camps eine sinnvolle und sichere Freizeitbeschäftigung zu bieten und sie dabei zu unterstützen, Stress abzubauen

Zurück in Ruanda



B

und Traumata zu verarbeiten. Fünf Jahre später zeigt die Ausbildung grosse Wirkung: Die ausgebildeten Young Coaches haben ihr Wissen und ihre Motivation an über 200 weitere Flüchtlinge (Peer Young Coaches) weitergegeben, die jetzt ebenfalls als Trainer:innen und Mentor:innen für Kinder agieren. Somit profitierten in den letzten Jahren eine grosse Anzahl an Kindern in den Camps (über 6400) von den sozialen Fussballaktivitäten.

Stärkung von Young Coaches

In diesem Zusammenhang und um das Engagement sowie die Wirkung dieser Trainer:innen weiter zu fördern, führte die FCSA eine Follow-up Ausbildung im September 2023 in Huye, Butare durch. Die 80 Teilnehmer:innen des Follow-ups setzten sich aus noch aktiven Young Coaches der Erstausbildung 2017/18

und einer Auswahl ihrer Peer Young Coaches zusammen. Das abwechslungsreiche Programm vermittelte ihnen viele Werkzeuge für ihre Trainer:innentätigkeiten.

So lernten sie beispielsweise, wie sie ihre Aktivitäten an verschiedene Fähigkeitsniveaus anpassen und dadurch alle Kinder – auch solche mit einer Behinderung – integrieren können.

Praktische Erfahrung konnten die Teilnehmenden bei der Durchführung einer Trainingseinheit für rund 60 Kinder mit und ohne Behinderung und bei zwei grossen Festivals mit je über 200 Kindern in den Flüchtlingscamps sammeln. Neben den praktischen Fussballeinheiten erhielten die Young Coaches auch Inputs zu «Psychological First Aid», se-

xueller und reproduktiver Gesundheit sowie geschlechterspezifischer Gewalt. Zusätzlich diskutierten sie lokal relevante Herausforderungen und potenzielle Lösungsstrategien.

Die 80 weitergebildeten Coaches kehren nun in ihre Camps zurück, in denen sie ihr Wissen an neue Peer Young Coaches weitergeben und gemeinsam zahlreiche Kinder in ihrem Camp-Alltag unterstützen können.

Das Follow-up wurde von der Scort Foundation und den FCSA-Clubs in enger Zusammenarbeit mit dem UN-Flüchtlingshilfswerk (UNHCR) und den lokalen Implementierungspartnern «Plan International» sowie «Save the Children» durchgeführt und von der Fondation Botnar unterstützt.

Martin Andermatt, Instruktor FC Basel 1893

«Ich finde dieses Projekt grossartig und es ist tief beeindruckend, wie viele Menschen hier ausgebildet werden, die auch etwas Gutes tun wollen. Eines meiner Highlights war sicherlich festzustellen, wie einige Young Coaches in dieser Woche ein tolles Selbstwertgefühl bekommen haben. Es war beeindruckend, wie einige Personen zuerst gar nicht wahrgenommen wurden und sich dann aber toll eingesetzt haben. Und wenn sie jetzt vor einer Gruppe sprechen, ist zum Beispiel die Stimme schon viel lauter. Es ist bemerkenswert, dass sie auch etwas weitergeben wollen, obwohl sie vielleicht eine Geschichte haben, die nicht so einfach ist.»

Charif, Child Protection and Gender Based Violence Officer, Save the Children Rwanda

«Wir haben oft nicht genug Personen, die Kinder trainieren können. Deshalb sieht man viele Kinder auf der Strasse, die alleine und ohne Unterstützung spielen. Ich bin überzeugt, dass diese Ausbildung einen Mehrwert in den Camps schafft und Kinder schützt... Wir nutzen den Sport als Mittel, um Kinder zu schützen und sie vor anderen illegalen Aktivitäten, wie zum Beispiel Drogenmissbrauch fernzuhalten. Wenn wir Sport nutzen, bringen wir die Kinder zusammen, um zu spielen und dabei können wir ihnen auch andere Dinge beibringen.» 



C

C Beste Stimmung beim Gruppenfoto mit den Young Coaches und Instruktor Martin Andermatt, selbstverständlich allesamt in FOB-Kluft.

B Martin Andermatt, Technischer Leiter der FCB-Nachwuchsabteilung, war als Instruktor vor Ort und tief beeindruckt vom Projekt der Football Club Social Alliance.

Culture

47

WAS GESCHAH ALLES IM GRÜNDUNGS-JAHR VOM FCB?

1893...

... feiert der Fussballverband von Singapur seinen 1. Geburtstag.

... feiert «The Football Association», wie sich der englische Fussballverband seit 130 Jahren in unbescheidener Schlichtheit nennt, den 30. Geburtstag. 1893 – das sind 100 Jahre, bevor der FC Basel seinen 100. Geburtstag feiert.

«Immer einen Schritt voraus»

48



In der 130-jährigen Geschichte des FCB hat er das erfolgreichste Kapitel geschrieben: Helmut Benthaus. Karli Odermatt & Co. erinnern sich.

☰ Andreas W. Schmid
☒ Luca Cavegn, FCB-Archiv

Die ganz grosse Euphorie bricht nicht aus, als der FC Basel am 22. August 1965 seine erste Partie unter dem neuen Trainer Helmut Benthaus austrägt. «Regnerisches Wetter», so heisst es tags darauf in der Fachzeitung «Sport», verhindert «den erwarteten Massenaufmarsch»; gerade mal 3500 Zuschauende werden auf dem Landhof Zeugen, wie sich der FCB gegen

Urania Genf schwertut und gar in Rückstand gerät. «Unsere nervliche Belastung war gross», lässt sich der Basler Übungsleiter später zitieren, «und Urania Genf spielte teilweise überraschend kalt-schnäuzig, hielt aber konditionell nicht durch.» So schafft der FCB dank Toren von Hauser, Odermatt, Frigerio und Stocker die Wende und gewinnt 4:1. Der Anfang unter Helmut Benthaus, der das Basler Spiel als Spielertrainer im Mittelfeld gleich selber angekurbelt hat, ist geglückt.

Es zeugt von bemerkenswerter Weitsicht und auch einer Portion Mut, dass FCB-Präsident Lucien Schmidlin den Deutschen überhaupt in dieser Funktion nach Basel geholt hat. Benthaus hat als Spieler zwar redlichen Anteil am Meistertitel des 1. FC Köln, aber als Trainer noch keinerlei Erfahrung. Schmidlin ist das egal, wie er dem Autor dieser Zeilen bei einem Gespräch später einmal erklären wird. Ihm ist Benthaus schon Jahre zuvor bei einem Länderspiel zwischen der Schweiz und Deutschland aufgefallen. Seitdem hat er seinen weiteren Werde-

«Wir mussten uns reihenweise übergeben»

Schliesslich sagt der Umworbene zu, fragt sich aber zugleich, wie er als erst 30-Jähriger wohl von den Basler Spielern akzeptiert werde. Seine Bedenken erweisen sich als unbegründet. Und zwar auch deshalb, weil er von Anfang an vorneweg marschiert. Karli Odermatt erinnert sich noch genau an das erste Training: «Benthaus rief: «Alle mir nach!» Dann rannte er los. Viermal umrundeten wir das Stadion, und die ganze Zeit sah ich diesen Kopf mit dem Bürstenschnitt von



gang verfolgt, zu dem auch das Studium an der angesehenen Sporthochschule in Köln gehört. Irgendwann reift in ihm die Idee, Benthaus als Spielertrainer zu verpflichten. Vom Vorstand der Kölner erhält er die Zusicherung, dass man dem Spieler keine Steine in den Weg legen werde.

Helmut Benthaus ist zwar irritiert, dass der 1. FC Köln ihn so ohne Weiteres freigibt, zugleich erkennt er die Chance, als Trainer abseits des grossen Rampenlichts seine ersten Erfahrungen zu machen. Er reist nach Basel, wo Schmidlin ihn zuerst zu seinem Fischerhäuschen mitnimmt und sie – ein gutes Omen – gleich fünf Fische aus dem Wasser ziehen. Schmidlin verspricht Benthaus, dass er hier «reich und glücklich» werden und Erfolg haben wird.

hinten. Ihm schien die Anstrengung nichts auszumachen – wir aber mussten uns reihenweise übergeben.» Benthaus sei absolut glaubwürdig gewesen, sagt Odermatt, deshalb habe sich auch niemand getraut zu widersprechen.

Auch die Medien vermag Benthaus von sich zu überzeugen. Bei seinem Amtsantritt äussert der Basler Korrespondent im «Sport» zwar seine Zweifel, ob es klug war, den verdienten FCB-Ausländer Radoje Ognjanovic für Benthaus wegzuschicken: «Im Interesse des FC Basel wollen wir hoffen, dass diesmal die Taube auf dem Dach mehr wert sei als der Spatz in der Hand. Es wäre mehr als schade, wenn sich die Taube als Katze im Sack erwiese, mit deren Kauf man keinen Hund hinter dem Ofen hervor, beziehungsweise auf den Landhof hinaus locken würde...» Doch die Zweifel werden

A Helmut Benthaus genoss in Basel nicht nur als Trainer, sondern auch als Spieler höchstes Ansehen. Kein Wunder, denn der Ball war sein Freund.

B Schöne Erinnerungen: Helmut Benthaus (Dritter von links) hier beim 125-Jahre-Jubiläum des FCB mit seinen Weggefährten aus den Sechziger Jahren.

... sind 65% der Bauern im Kanton BL mit der Rückzahlung von Hypotheken im Rückstand. Diese Misere führt zur Gründung eines Bauern- und Arbeiterbundes BL.

... baute der deutsche Ingenieur Rudolf Diesel seinen Motor.

... erfolgt die Einführung der Mitteleuropäischen Zeit als einheitliche Uhrzeit für das gesamte Deutsche Kaiserreich.

... bleibt der Boxkampf zwischen Andy Bowen gegen Jack Burke nach 110 Runden und 7 Stunden 19 Minuten ohne Sieger.

... besuchten der deutsche Kaiser Wilhelm II. und Kaiserin Viktoria die Stadt Luzern. 30000 Zuschauer und 800 Journalisten waren anwesend.

... wird Edouard Wicky aus Lausanne Schweizer Meister der Radprofis.

Historischer Rückblick

Culture

49

... wird in Schaffhausen eine Wohnstätte von Rentierjägern aus der Steinzeit ausgegraben. Die Funde sind zwischen 14000 und 17000 Jahre alt.

... Edvard Munch malt die erste Version seines Gemäldes «Der Schrei».

... wurde Joan Miró, spanischer Künstler, geboren.

... erhält der US-amerikanische Tüftler Whitcomb Judson ein Patent auf den von ihm erfundenen Reißverschluss.

... fand das erste FCB-Training auf dem Landhof statt.



«ALLE HOFFTEN, DASS BENTHAUS ALLEIN WEGEN SEINER AURA, DIE IHN UMGAB, DEN FCB WIEDER ZURÜCK IN DIE ERFOLGSSPUR FÜHREN WÜRDEN.»

schnell zerstreut. «Es war sensationell, wie Benthaus beim FCB arbeitete», sagt Helmut Hauser, der sieben Jahre lang unter ihm spielte. Und Karli Odermatt ergänzt: «Er war den anderen Trainern in der Schweiz in allen Belangen einen Schritt voraus – taktisch, punkto physischer Vorbereitung und auch psychologisch.»

Der Vorstand gibt Benthaus die Zeit, die er benötigt. In der ersten Saison justiert der Coach den Trainingsbetrieb ganz nach seinem Credo. In der Meisterschaft muss seine Mannschaft noch die eine oder andere krachende Niederlage einstecken. Am Ende schaut Rang 6 heraus – zu wenig für Helmut Benthaus, der die Erfolge feiern will, die ihm Lucien Schmidlin vorausgesagt hat.

Und tatsächlich: In der zweiten Saison läuft alles nach Plan. Es kommt zu jenen legendären Spielen, von denen heute noch «tout Bâle» redet – oder zumindest all jene, die damals als rechtzeitig Geborene im Joggeli zugegen sein dürfen. So auch an jenem Abend unter der Woche, als der FCB im Cuphalbfinal gegen Lugano spielt. 50000 Fans pilgern ins Joggeli. Der FCB gewinnt, holt sich später gegen Lausanne die Cup-Trophäe und – weil er auch die Meisterschaft auf dem obersten Tabellenplatz beendet – das

Double. Es sind die beiden ersten von insgesamt neun Titeln, die der Verein unter Helmut Benthaus holt. Dessen Arbeit hievt den FCB auf ein anderes Level, nicht nur, was die Erfolge, sondern auch das Ansehen anbelangt.

Nach Stuttgart – und dann wieder Basel statt Barcelona

1982, nach 17 Jahren, geht diese Ära schliesslich ein erstes Mal zu Ende. «Ich bin ein Mensch, der sich gerne nach oben orientiert», erklärt Helmut Benthaus später seine Entscheidung. Beim FCB, mit dem er alles erreicht hat, ist das nicht mehr möglich. Also wechselt er zum VfB Stuttgart und hat – selbstredend! – auch dort Erfolg. In seiner zweiten Saison gewinnt er die Meisterschaft, als erster Trainer, der bereits als Spieler Deutscher Meister geworden ist. Vom grossen FC Barcelona erhält er gar einen unterschiftsreifen Vertrag vorgelegt; doch pflichtbewusst, wie Benthaus ist, möchte er zuerst die Vereinsführung des VfB informieren. Das Engagement zerschlägt sich. Statt nach Barcelona zu wechseln, kehrt Benthaus nach Basel zurück.

Historischer Rückblick

50

Dominique Herr, damals seit einem Jahr in der ersten Mannschaft des FCB, erinnert sich noch genau an die Anfangseuphorie: «Natürlich hofften alle darauf, dass Benthaus allein schon wegen seiner Aura, die ihn umgab, den FCB wieder zurück in die Erfolgsspur führen würde.» Es kommt jedoch anders. Die erste Saison beendet der FCB auf Rang 10, danach spielt er gar gegen den Abstieg. «Es stimmte an allen Ecken und Ende nicht mehr», sagt Dominique Herr, «vor allem aber fehlte das Geld.» Die Spieler müssen wochenlang auf ihre Löhne warten.

Im allerletzten Spiel unter Trainer Helmut Benthaus geht es schliesslich um alles oder nichts. Gegen Wetztingen muss ein Sieg her, sonst steigt der FCB ab. 7000 Fans strömen an diesem heissen 30. Juni 1987 ins Stadion Schützenmatte. Wie schon vor 22 Jahren gegen Urania

Genf spricht der Trainer davon, dass die Nervosität «auch wegen der ungewissen Ausgangslage» gross sei. Ausserdem ist er in seiner ganzen Karriere noch nie abgestiegen; ausgerechnet bei seinem Abschied will er diese unruhliche Premiere nicht erleben. Soweit kommt es denn auch nicht: Früh lenkt Erni Maissen mit dem 1:0 das Spiel in die richtigen Bahnen. Später erzielt der Stürmer noch drei weitere Treffer zum 7:0-Triumph. Einen schöneren Abschied hätte sich der gemäss BaZ «völlig verschwitzte» Helmut Benthaus nicht vorstellen können, wie er damals nach dem Spiel erklärt: «Keine Meisterschaft, die ich in den letzten 20 Jahren mit dem FCB gewonnen habe, hat mir mehr bedeutet als das jetzt.» Damit geht die goldene Ära von Helmut Benthaus, der diesen Verein geprägt hat wie kein anderer, würdig zu Ende.



C Helmut Benthaus, mittlerweile 88-jährig, nimmt immer noch Anteil am FCB – entweder bei Matchbesuchen oder aber wie hier beim Wiedersehen mit Weltstar Teofilo Cubillas, der 1973 unter ihm spielte.

... fand in Chicago auf 278 ha eine Weltausstellung statt.

... wird der portugiesische Fussballverein FC Porto gegründet.

... gründete Helene Lange die Zeitschrift «Die Frau», in der sie sich unter anderem für die Rechte der Mädchen in den Schulen einsetzte, zum Beispiel für die Zulassung an Gymnasien.

... führt Neuseeland das Frauenwahlrecht ein. Neuseeland ist der erste neuzeitliche Staat, der Frauen dieses Bürgerrecht uneingeschränkt zugesteht.

Josef Zindel zählte in seinem Buch «FC Basel» zum hundertjährigen Jubiläum Ereignisse aus dem Jahr 1893 auf. Zu dieser Zeit kam man noch nicht mit wenigen Internet-Klicks zu den entsprechenden Informationen, dahinter steckte noch einiges an aufwändiger Recherchearbeit. Heute hingegen liefert zum Beispiel Wikipedia inert Sekunden eine Aufzählung von Ereignissen verschiedenster Sparten, Geburtsdaten und Todesdaten. Wir haben uns von Josef Zindels Auflistung inspirieren lassen, einige Punkte übernommen und neue hinzugefügt.

TREUE ZAHLT SICH AUS!



MIT DEM FCB UND MANOR ZUM ERFOLG



OFFICIAL
ROTBLAU
PARTNER

Ihre Vorteile auf einen Blick:

- Exklusive Sonderrabatte
- Bei jedem Einkauf Punkte sammeln und damit bezahlen
- Attraktive Events und Gewinnspiele
- Glückwunschgutschein zu Ihrem Geburtstag



Jetzt Manor World
Mastercard® oder Manor
Treuekarte bestellen!

Mastercard is a registered trademark,
and the circles design is a trademark of
Mastercard International Incorporated.

MANOR[®]
SPECIAL EVERYDAY

130 Joor FC Basel

53

Am 15. Novämber 2023 fiirt dr FC Basel si 130-jöörigs Bestehe. Gmeinsam hän dr FC Basel 1893, s FCB-Museum, s Didi Offensiv und d Muttenzerkurve Basel e Reihe vo Aaläss veraastaltet und no in Plaanig, wo d Lüt zämmebringt, dr FCB und sini Vergan-geheit hochlääbe losst und sälber e Stügg FCB-Gschicht schribt.

FARB BEKENNE

Dr FCB lääbt vo sine Fans us dr ganze Region. Trag au du drzue bi, dass die rotblaue Farbe sichtbar wärde und häng dini Jubiläumsfahne an e Balkon, Gartehaag oder us em Fänschter. Erhältlig isch sie an de kommende Aaläss zum 130. Geburtsdaag sowie an folgende Verkaufsstelle: Didi Offensiv, Saal 12, FCB-Fanshop, Container uff dr Plattform an de Spieldääg – Me git, was me wott! Mit de linahme wärde d Aaläss zum Jubiläum finanziert, e allfällige Gwünn goht an s FCB-Museum.

Hesch im Kaschte oder Käller none anderi FCB-Fahne um-eligge, denn häng au die sichtbar uff und sorg drfür, dass Stadt und Region zum 130. Geburtsdaag vom FC Basel und drüberus Farb bekenne!

GEBURTSDAAGS- AALASS

Mit dr Stiftigsgründig im Juli 2023 isch dr Startschuss für s FCB-Museum abgää worde. Zum Geburtsdaag vom FC Basel findet e Auktion vo unverkäufliche Priise statt. Ersteigere dir unter anderem e Heimspiel mit em Bernhard Heusler in dr Lounge oder zieh mit em Cecca an dr Herbstmäss übere Petersplatz. Dr generierti Ertrag wird vollumfänglich em Museum zuekoo und sorgt drmit für d Erhältig und Pfläg vo dr Vereinshistorie.

Alli Infos zu de Jubiläums-Aaläss
findsch uf www.130joor.ch.



culture



Viele strahlende Gesichter trafen sich am Sonntag, 10. September 2023, bei sommerlichem Wetter auf dem Nachwuchs-Campus Basel. Nach einigen Jahren Unterbruch fand das erste FCB-Sichtungstraining seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie statt. Dass der Anlass zurück ist, freut nicht nur Rotblau, sondern auch viele junge Fussballbegeisterte aus der Region. 🏆

Ein wildes Treiben von eifrigen Kindern und im Mittelpunkt stand nur eines: der Fussball. Knapp 120 Mädchen und Jungs der Jahrgänge 2010 bis 2012 fanden an einem Sonntagnachmittag Mitte September den Weg auf den Nachwuchs-Campus Basel. Und es wären wohl noch mehr geworden, wäre das Anmeldefenster nicht aufgrund sehr hoher Auslastung frühzeitig geschlossen worden.

In Jahrgänge aufgeteilt wurden gut zehn Gruppen erstellt, in denen die Teenager ihr Können unter Beweis stellten. Die einzelnen Übungen liefen nach der Struktur und Methodik der FCB-Nachwuchsausbildung ab. Die Trainings starteten mit Geschicklichkeitsübungen ohne Ball, gefolgt von einem spielerischen und übungstechnischen Teil und am Schluss

fanden Mächtlis statt. Im letzten Abschnitt wurden dann auch die Goals integriert, die ansonsten in einem separaten Torwarttraining geschult worden sind.

Mitorganisator Kevin Ramseyer, Leiter Football Operations auf dem Campus, ist sehr zufrieden und zieht ein positives Fazit zu einem «interessanten Anlass mit tollen Eindrücken». Neben ihm waren Trainerausbildner vom Footecco Team Basel und dem FC Basel sowie die eigene Scoutingabteilung vor Ort, um die Teenager zu fordern und sich besondere Talente zu notieren.

Im Frühjahr 2024 erhalten im nächsten FCB-Sichtungstraining dann erneut junge Nachwuchstalente die Chance, sich zu beweisen und auf sich aufmerksam zu machen.



A Die Goalies trainierten separat und wurden erst am Ende ins Mannschaftstraining integriert.

B Knapp 120 Jugendliche nahmen am Sichtungstraining teil, um beim FCB auf sich aufmerksam zu machen.

Sichtungstraining



Bisch scho Mitglied?

Werde Teil der grossen, rotblauen
Familie und zeige deine
Verbundenheit zum FCB. ●●

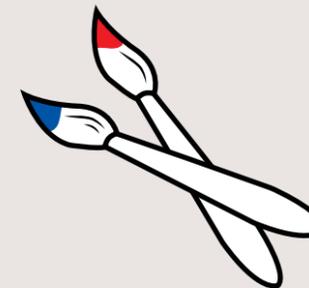
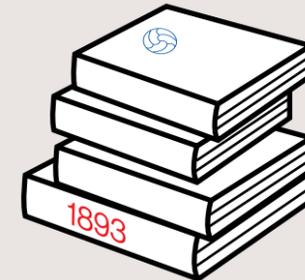
Stelle hier deinen Mitgliedschafts-Anfrage
für den Verein FC Basel 1893:



Mitgliederbeiträge pro Jahr:
CHF 100.– für Erwachsene (ab 16 Jahre)
CHF 50.– für Jugendliche (7 bis 16 Jahre)
CHF 25.– für Kinder (0 bis 6 Jahre)

GESCHICHTE REPRÄSENTIEREN

Als Vereinsmitglied bist du Teil der reichen,
rotblauen Geschichte, die seit der Gründung am
15. November 1893 vom Verein getragen und
gepflegt wird.

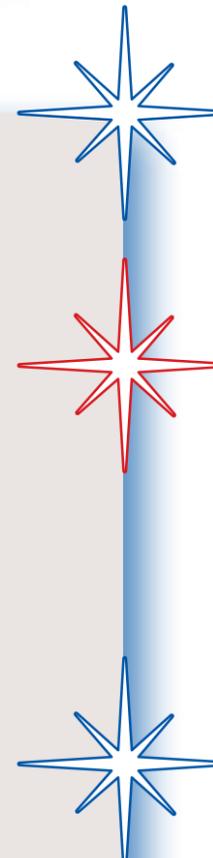
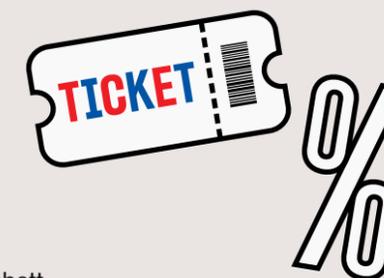


ZUKUNFT MITGESTALTEN

Als Vereinsmitglied gestaltest du die Zukunft vom
FC Basel 1893 aktiv mit. Die jährliche Mitglieder-
versammlung widerspiegelt nicht nur die Stimme der
Mitgliederbasis, sondern legitimiert auch die
strategische Entwicklung des Clubs.

VORZÜGE GENIESSEN

Als Vereinsmitglied profitierst du nicht nur von 20% Rabatt
auf jeden Einkauf im FCB-Fanshop, sondern kommst auch
bevorzugt an Tickets von internationalen Heimspielen und vom
Schweizer Cup. Als kleine Versüssung gibt es zudem
ein personalisiertes Willkommensgeschenk in Form eines
exklusiven Schals.



TÜRKEI

Jetzt buchen in Ihrem Reisebüro oder auf fti.ch

FTI



Türkei | Türkische Ägäis, Kusadasi Tusan Beach Resort *****

Das Hotel beeindruckt durch seine direkte Strandlage, die Ihnen einen atemberaubenden Ausblick auf das Ägäische Meer bietet.

1 Woche im Doppelzimmer Landblick mit Halbpension, z.B. Abflug am 02.03.24 ab Basel mit SunExpress und Transfer

EDV Code: ADB477 DZL H

p.P. ab **CHF 479**



Türkei | Türkische Ägäis, Kusadasi Karya Family Resort ****

Das neu renovierte Familienhotel in direkter Strandlage einer traumhaften Bucht bietet Erholung für die Grossen und Action für die Kleinen.

1 Woche im Doppelzimmer Meerblick All Inclusive, z.B. Abflug am 20.10.23 ab Basel mit SunExpress und Transfer

EDV Code: ADB385 DZM I

p.P. ab **CHF 569**



Türkei | Türkische Ägäis, Bodrum My Ella Bodrum *****

Hier wird die einmalige Umgebung mit erstklassigem Service und Komfort vereint. Erleben Sie wundervolle Tage in trauter Zweisamkeit oder mit der ganzen Familie.

1 Woche im Doppelzimmer Landblick All Inclusive Ultra, z.B. Abflug am 18.10.23 ab Zürich mit Edelweiss und Transfer

EDV Code: BJV28B DZL T

p.P. ab **CHF 619**



Türkei | Türkische Ägäis, Dalaman Club Tuana *****

Verbringen Sie harmonische Familienferien inmitten schöner Natur. Verbannen Sie Ihre Alltagsorgen und lassen Sie sich von den zahlreichen neuen Eindrücken mitreissen.

1 Woche im Club Zimmer All Inclusive Ultra, z.B. Abflug am 26.05.24 ab Zürich mit SunExpress und Transfer

EDV Code: DLM22T DF T

p.P. ab **CHF 849**

SONNENHUNGRIGE REISEN MIT FTI

FTI Touristik AG - Binningerstrasse 94 - CH 4123 Allschwil • Vorbehältlich Druck- und Satzfehler sowie Programm-, Preis- und Flugplanänderungen. Tagesaktuelle Preise, Stand 15.08.2022 • Es gelten die Reisebedingungen der aktuellen AGBs der FTI Touristik AG

QUIZ

präsentiert von
did:offensiv
Fussballkulturbar

59

Die Basler Zeitung auf der Brust der FCB-Spieler – das hat man einige Jahre gesehen. Welche andere Firma war als Brust-Sponsor – zumindest der 2. Mannschaft und der Junioren – auf einem Auswärtstrikot derselben Ära zu sehen?

1

- B** Ciba
- E** Geigy
- C** BVB
- A** MC Donalds

Ein Auszug aus dem Basler Stadtbuch von 1973: «Seit Anfang der Saison 1973/74 allerdings wirkt in den Reihen des Meisterclubs ein Spieler mit, der die Bezeichnung «Superstar» nicht zu Unrecht trägt. (...) der FC Basel, in seinen «Einkäufen» immer sehr vorsichtig und viel eher auf vielversprechende Hoffnungen denn auf etablierte Spitzenkünstler aus, schien seine bislang so erfolgreiche Politik aufzugeben und ganz neue Prinzipien anzuwenden.»

4

Nimm den fünften Buchstaben des Nachnamens des Spielers, um welchen es im Text geht.

Zur Eröffnung des Stadions Landhof führte der FCB 1951 ein internationales Turnier durch. Um die Startelf welches Gegners handelt es sich: Engelmeier; Fischer, Kleibel; Umgeher, Koller, Auner; Menasse, Decker, Walzhofer, Machan, Nickerl.

- G** First Vienna FC
- C** SC Freiburg
- I** FC Sochaux
- E** Real Madrid

02

Die Karriere wessen Spielers ist abgebildet? Man nehme den dritten Buchstaben des Nachnamens.

Jahre	Station	Spiele (Tore)
1992–1993	Asante Kotoko	
1994	Dawu Youngstars	
1994–1995	Sportul Studentesc	
1995–1997	FC Basel	55 (8)
1997–1998	Karlsruher SC	22 (1)
1998–2000	RC Lens	45 (3)
2000–2004	FC Everton	33 (1)
2001–2002	AS Monaco	26 (2)
2002–2003	Paris Saint-Germain	18 (0)
2005	Start Kristiansand	3 (0)
2006–2007	Yverdon Sport FC	35 (1)

5



Auffallende Frisuren haben auch beim FCB Tradition. Welchem Spieler ist diese zuzuordnen? Nimm den vierten Buchstaben des Vornamens.

06

Deutsche Trainer haben beim FCB Tradition. Wie viele unterschiedliche deutsche Übungsleiter hatte der FCB bis anhin?

- E** 4.
- B** 7.
- A** 11.
- O** 15.

07

Der ehemalige FCB-Spieler Walter Balmer berichtete im Vorfeld der EURO 2004 in der «Jungfrau-Zeitung» über ein Ritual bei FCB-Spielen. Welche Aussage stimmt?

A «Nach dem Aufstellen der Mannschaften auf dem Rasen spielt unser Kapitän Karli Odermatt den Ball in Richtung Tor, Marcel Kunz, unser Torhüter, knallt die Kugel ins Netz. Dieser Vorgang spielt sich vor jedem Wettspiel ab, wir wissen alle wie wichtig dieses Prozedere ist.»

B «In der Garderobe geht unser Kapitän Karli Odermatt vor dem Spiel zu jedem Spieler, klopf ihm auf die Schulter und sagt: «Bueb, so jetzt, parat si, alles gä. Und usse!» Wenn Karli mal einen Spieler vergass, haben wir ihn sofort daran erinnert.»

9

Beantworte die 10 Fragen und füge die 10 Lösungsbuchstaben in der vorgegebenen Reihenfolge zum Lösungswort zusammen. Sende an rotblau@fcb.ch eine Mail, oder an **Rotblau, Birsstrasse 320A, Postfach, 4002 Basel** eine Postkarte mit der Lösung und deiner Adresse bis spätestens am 30. November 2023. Der/die Gewinner:in wird ausgelost und erhält einen **FCB-Fanshop-Gutschein** im Wert von **200 Franken**.

Das letzte Lösungswort vom Heft #56 war **LOKALDERBY**. Gewinnerin ist **Elisabeth Thommen** aus Magden – Gratulation!

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Pokalgewinne als Tradition. Nicht immer. Wann gelang dem FCB aber der erste Cupsieg (4:3 gegen GC)?

- H** 1928
- L** 1933
- E** 1953
- F** 1966

Der FCB ist seit 1893 ein Verein. Welcher Satz findet sich nicht in der Präambel der Vereinsstatuten:

- O** Der FC Basel ist tief in der Stadt und der Region verankert. In guten und in schlechten Zeiten verbindet er alle Menschen, deren Herzen rot-blau schlagen.
- E** Sportsgeist und Fairness gehören zu den Werten des Vereins, genauso wie Respekt, Vielfalt und Toleranz.
- B** Der FC Basel setzt sich das Ziel, die besten Spieler der Region in seinen Reihen zu haben.

Traditionsverein versus Kommerzklub. Unvergessen sind die Spiele des FCB in der Europa League gegen Red Bull Salzburg. Aber: Spielte der FCB in seiner Geschichte schon einmal gegen RB Leipzig?

- E** JA
- I** NEIN

3

verlängerung

Unnützes Wissen

Fun Facts und Hard Figures rund um den Fussball und den FC Basel 1893

60



«Messestädte-Cup»-Pokal

Wiederkehrende Spiele zwischen Vereinen aus England und Schottland, bei denen es um Trophäen ging, gab es schon in den 1870-er Jahren. Die Coupe Ponthoz (1900 bis 1907) dürfte aber wohl einer der ersten regelmässig stattfindenden internationalen Clubwettbewerbe gewesen sein. Ins Leben gerufen wurde diese vom Grafen Carl van der Straeten-Ponthoz. Wenn auch hauptsächlich Teams aus Belgien und der Niederlande an diesem Turnier mitspielten, gab es auch immer wieder Teilnehmer aus Drittstaaten, wie zum Beispiel bei der ersten Austragung GC.

Es ist bestimmt auch den Weltkriegen geschuldet, dass erst in den 1950er-Jahren wieder Schwung in den internationalen europäischen Clubfussball kam. Da rückte Basel aber, zumindest für kurze Zeit, wieder in den Mittelpunkt. Das verdankte die Stadt auch Ernst B. Thommen. Er war nicht nur federführend beim Bau des Stadions St. Jakob – wer dieses noch besucht hat, mag sich vielleicht an die Plakette zu Ehren Thommens an der Haupttribüne erinnern – sondern rief auch in Zusammenarbeit mit Ottorino Barassi und Stanley Rous am 18. April 1955 in Basel den Messestädte-Cup ins Leben. Die erste Partie dieses Wettbewerbs fand am 4. Juni desselben Jahres dann auch in Basel statt. Wobei sich die Basler Stadt auswahl gegen die London XI beim 0:5 im Joggeli nicht eben mit Ruhm beleckerte.

Während die erste Ausgabe fast drei Jahre dauerte, waren es bei der zweiten nur noch gut zwei und danach jeweils nur noch rund eines. Im Jahr 1971 wurde die Trophäe dann das letzte Mal vergeben. Weil in der Folgesaison der UEFA-Cup eingeführt wurde, wird der Messestädte-Cup manchmal als Vorgänger dieses Wettbewerbs bezeichnet. Der FCB nahm neunmal teil, überstand dabei aber nur einmal die erste Runde.

Auch beim International Football Cup (1961 bis 1967) gehörte der FCB zu den Teams der ersten Stunde. Bei den ersten zwei Austragungen war Rotblau mit dabei, schied aber auch hier jeweils in der Vorrunde aus. Dauerhafter war dann der UEFA Intertoto-Cup, der im Jahr 1967 eingeführt wurde und bei dessen Entstehung wieder Ernst B. Thommen stark mitwirkte. Der Wettbewerb fand in der Saison 2008/09 das letzte Mal statt. Ursprünglich wurde der UI-Cup ins Leben gerufen, um in der spielfreien Zeit im Sommer das Toto-spielen zu ermöglichen. Ab Mitte der 1990er-Jahre wurde das Turnier aber aufgewertet und den Siegern winkte die Teilnahme am UEFA-Cup. 2001 zog der FCB in eines der drei Finalsple ein, unterlag dort aber Aston Villa. Da ab der kommenden Saison aber viele unvergessliche internationale Auftritte folgen sollten, konnte man das damals schnell verkraften.

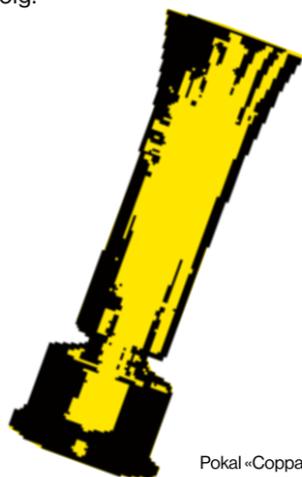
Pokale gewann der FCB bei internationalen Turnieren auch. Zu erwähnen gilt es da allen voran den Alpcup, den der FCB in den Jahren 1969, 1970 und 1981 gewann. Auch wenn man sich für diesen Wettbewerb nicht qualifizieren musste, war gerade beim ersten FCB-Sieg ein illustres Teilnehmerfeld am Start mit Teams aus der Schweiz, aus Deutschland, Italien und Belgien.

Heutzutage bleibt keine Zeit mehr für solche Wettbewerbe. Der Terminplan der Clubs ist mit Meisterschaft, Cup und Europacupspielen schon so voll, dass wiederkehrende oder sogar mehrjährige Wettbewerbe keinen Platz mehr finden. Umso schöner ist es, dass der FCB in diesem Jahrtausend auch in den Nachfolgewettbewerben immer wieder eine bedeutende Rolle spielen konnte. ★★

BASELS BEDEUTUNG FÜR DEN INTERNATIONALEN CLUBFUSSBALL

≡ Caspar Marti

Rotblau und Basel nehmen aus verschiedenen Gründen einen besonderen Platz im internationalen Clubfussball ein. So war der FCB im Jahr nach seiner Gründung der erste Schweizer Verein, der ein internationales Spiel bestritt – wenn auch mit mässigem Erfolg: Die Partie beim Strassburger FV am 17. Juni 1894 endete mit einem 8:0 für die Gastgeber. Noch im selben Jahr, am 2. Dezember 1894, feierte Rotblau mit einem 5:0-Heimsieg gegen den FC Mulhouse aber auch seinen ersten internationalen Erfolg.



Pokal «Coppa delle Alpi»

Im Stadion sind wir emotional. Beim Drucken rational.

Das machen wir schon seit über 30 Jahren so. Vom Geschäftsbericht über personalisierte Mailings, Broschüren, Kunstkataloge und Bücher bis hin zu Verpackungen drucken und veredeln wir Premiumprodukte in bestechender Qualität. Offset und digital. Nachhaltig und klimaneutral. Einen Beleg für unser Können? Halten Sie gerade in Ihren Händen.

Beeindrucken Sie Ihre Kundinnen und Kunden gemeinsam mit uns. Gerne erstellen wir Ihnen eine unverbindliche Offerte. Ein Anruf genügt: 061 685 90 30.



OFFICIAL CLUB PARTNER

www.gremper.ch

gremper®

verlängerung

Leading Partner
des FC Basel 1893



Mit Freude, Einsatz und Leidenschaft!

Alli alles gäh!

Fyr dr FCB - fyr unseri Gsundheit.



NOVARTIS

| Reimagining Medicine



OFFICIAL
LEADING
PARTNER